

Seit Generationen...



Jahresbericht 2014

Die 34 Sparkassen im Rheinland



Vorwort 6

Geschäftsentwicklung 8

Stabwechsel 13

Standpunkte 14

Themen 2014 18

Gesellschaftliches Engagement 34

Verbundpartner 42

Statistische Daten 51

Impressum 58

Gegenwart gestalten, Zukunft sichern

Ein Plädoyer für eine nachhaltige Geschäftspolitik

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine positive wirtschaftliche Entwicklung auf der einen Seite, anhaltend schwierige Rahmenbedingungen auf der anderen – in diesem Spannungsfeld haben die Sparkassen im Rheinland im Geschäftsjahr 2014 ein solides Ergebnis erzielt.

Dieses ist nicht nur Folge einer stabilen Konjunktur, sondern Resultat der engen Partnerschaft mit dem heimischen Mittelstand und kommunalen Trägern sowie einer auf Nachhaltigkeit ausgelegten Geschäftspolitik. Die Sparkassen bieten allen Bürgerinnen und Bürgern Finanzdienstleistungen und -produkte an, die sie beherrschen und ihren Kunden auch erklären können. Durch die Förderung des heimischen Mittelstandes tragen sie entscheidend zu funktionierenden Wirtschaftskreisläufen bei. Rund 70 Prozent aller Handwerkskredite in NRW stammen von den Sparkassen. Nicht zuletzt sorgen sie mit ihrem vielfältigen gemeinnützigen Engagement für kulturelles Leben und sozialen Ausgleich.

Wie zeitgemäß diese über Jahrzehnte bewährte Sparkassen-Idee bis heute ist, hat die jüngste Finanz- und Wirtschaftskrise eindrucksvoll bewiesen. Es waren die regional verwurzelten Kreditinstitute, allen voran die Sparkassen, die in der Finanzkrise Kurs gehalten haben. Weil sie klar definierte, vertraute Geschäftsgebiete bearbeiten und im Gegensatz zu internationalen Großbanken über genügend Wendigkeit verfügen, um schnell auf unverhoffte Probleme an den Finanzmärkten zu reagieren. Ein wichtiges Instrument in diesem Zusammenhang ist der Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe mit der Institutssicherung, den es unbedingt auch im neuen Rahmen der europäischen Einlagensicherung zu erhalten gilt.

Ohnehin ist dringend darauf zu achten, dass durch grundsätzlich verständliche aber de facto zu rigide Regulie-

rungsmaßnahmen der Europäischen Kommission nicht ausgerechnet die krisenbewährten Säulen der regional verwurzelten, kommunalen Sparkassen zur Disposition gestellt werden. Regionalprinzip, öffentlicher Auftrag, das arbeitsteilige Zusammenwirken im Verbund und die dezentrale Unternehmerverantwortung vor Ort sind Wesensmerkmale jeder öffentlich-rechtlichen Sparkasse und müssen es auch in Zukunft bleiben. Eine alles nivellierende Bankenregulierung führt nicht zum Ziel einer insgesamt stabileren Kreditwirtschaft! So kann z. B. der grenzüberschreitende Kapitalmarkt für Handwerk und mittelständische Wirtschaft – das viel zitierte Rückgrat der Volkswirtschaft – kein funktionierendes Hausbankensystem ersetzen.

Zu den eingangs zitierten schwierigen Rahmenbedingungen zählt auch die extrem lockere EZB-Geldpolitik, deren Auswirkungen die Sparkassen massiv treffen: Der langfristige Abwärtstrend beim Zinsüberschuss der Sparkassen (unserer Hauptertragsquelle) verstärkt sich. Darüber hinaus verlieren klassische Verbundprodukte, wie beispielsweise die Lebensversicherung, aufgrund der mageren Renditen an Attraktivität. Beide Entwicklungen setzen nicht zuletzt für Bürgerinnen und Bürger die völlig falschen Signale in Hinblick auf Alterssicherung und langfristige Rücklagenbildung.

Verantwortlich Zukunft zu gestalten und dabei alle Menschen mitzunehmen – das ist der Auftrag, der unser Engagement und unsere Geschäftspolitik prägt. Entsprechend dient das Thema „Nachhaltigkeit seit Generationen“ als Rahmen für den diesjährigen Geschäftsbericht. Wenn wir flächendeckend Finanzdienstleistungen und -produkte anbieten und keine Bevölkerungsgruppen von unserem Angebot ausschließen, geht es uns um eine dauerhafte, lebensphasenbezogene Begleitung unserer Kunden bei

allen Fragen rund ums Geld. Mit derselben langfristigen Perspektive führen die rheinischen Sparkassen vielfältige Maßnahmen zur regionalen Wirtschafts- und Strukturförderung durch und engagieren sich mit ihren 90 Stiftungen für die gesellschaftliche Entwicklung in der Region. Nicht zuletzt sind sie verantwortungsbewusste Arbeitgeber für über 31.700 Beschäftigte, die sie mit einer erstklassigen in diesem Jahr für ganz Nordrhein-Westfalen vereinheitlichten Aus- und Fortbildung auf künftige Aufgaben vorbereiten. Zentraler Sitz der gemeinsamen Sparkassenakademie, dem größten Bildungsträger dieser Art in Deutschland, ist die „Hörder Burg“ am Phoenix-See in Dortmund.

Unser Bekenntnis zur Nachhaltigkeit drückt sich schließlich auch in unserer Markenkern-Aussage aus: „Wir machen es den Menschen einfach, ihr Leben besser zu gestalten“. Mit der konsequenten Umsetzung dieser Maxime in allen Geschäftsfeldern bleiben die Sparkassen der wichtigste Finanzpartner für Privatkunden und Mittelstand in Deutschland.

Die 34 rheinischen Sparkassen haben im zurückliegenden Geschäftsjahr eindrucksvoll gezeigt, dass sie in diesem Sinne Motor für die wirtschaftliche Prosperität und Stabilität im Rheinland sind – jetzt und in Zukunft.

Ihr



MICHAEL BREUER

Präsident

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband



Geschäftsentwicklung

Deutsche Wirtschaft stabil

Die Wirtschaft auch im Rheinland konnte sich in 2014 in einem nach wie vor schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld insgesamt gut behaupten. Allerdings: Die konjunkturelle Schwächephase im Sommerhalbjahr konnte erst durch ein starkes Schlussquartal überzeugend überwunden werden. Für die Jahre 2015 und 2016 bestehen gute Aussichten auf eine weiterhin stabile Konjunktur. Nicht umsonst konstatiert das Konjunkturbarometer der rheinischen IHKs zum Jahresbeginn 2015: „Die rheinische

Wirtschaft freut sich (...) über eine im langjährigen Vergleich überdurchschnittlich gute Geschäftslage.“ Getrieben wurde die konjunkturelle Entwicklung in 2014 vor allem von der starken Binnennachfrage: Die gute Arbeitsmarktlage und steigende Realeinkommen erhöhten die private Konsumbereitschaft. Eine geringe Inflationsrate und deutlich gesunkene Energiepreise haben zusätzlich unterstützend gewirkt.

Stabile Bilanzsumme

Vor diesem Hintergrund verlief die Geschäftsentwicklung der Sparkassen im Rheinland im Jahr 2014 insgesamt positiv. Die Bilanzsumme der 34 rheinischen Sparkassen war mit 154,3 Mrd. Euro nahezu stabil. Unvermindert – und im Vergleich zur Bilanzsumme überdurchschnittlich – hoch bleibt mit 111,7 Mrd. Euro das Kreditengagement der rheinischen Sparkassen, womit sie wie in den Jahren

zuvor wichtige und maßgebliche Säulen für die positive wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region sind. Der Bilanzgewinn der rheinischen Sparkassen insgesamt bleibt mit 282,1 Mio. Euro nahezu auf dem sehr guten Ergebnis des Vorjahres. Deutlich gestärkt werden konnten die Vorsorge-reserven inklusive neutralem Ergebnis um 656,2 Mio. Euro.

Kundenkreditgeschäft – Volumen unverändert hoch

Beim Kreditengagement der rheinischen Sparkassen gab es unterschiedliche Entwicklungen bei den Kundengruppen. Das Volumen der Kredite an Unternehmen und Selbstständige verringerte sich in 2014 um 1 Mrd. Euro oder 1,9 Prozent auf 54,9 Mrd. Euro. Unter anderem führte die gute Liquidität vieler Unternehmen dazu, dass sie Investitionen aus eigener Kraft finanzieren oder sogar beste-

hende Verbindlichkeiten vorzeitig ablösen konnten. Als eine attraktive Finanzierungsalternative entwickelt sich weiterhin das Leasing. Hier vermittelten die rheinischen Sparkassen 2014 ein Neugeschäft – ohne das Immobilien-geschäft – in Höhe von 469 Mio. Euro an die Deutsche Leasing. Dies entspricht einer erneuten Steigerung zum Vorjahr um 4,9 Prozent.

Intensivierung des gewerblichen Kundengeschäftes

Dass der Mittelstand weiterhin auf die Hausbankkredite seiner Sparkasse setzt, zeigt sich im Darlehensneugeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen. Die rheinischen Sparkassen konnten nämlich ein Plus von 4 Prozent erzielen, was einer Steigerung auf 9,7 Mrd. Euro entspricht. Hier tragen die Anstrengungen des RSGV offenbar Früchte. Denn auf Basis einer ganzheitlichen, internen Analyse von Vertriebs- und Kreditprozess-themen erhält jede

Sparkasse eine individuelle, konkrete Umsetzungsplanung zur Neuausrichtung ihres Firmenkundengeschäftes. Dabei geht es durchaus um die Verbesserung und Verschlankeung interner Abläufe und Prozesse; letztlich aber steht stets der Firmenkunde im Mittelpunkt der Betrachtung, sollen doch seine Bedürfnisse voll erkannt sowie effizient bearbeitet und umgesetzt werden.

Privater Kreditbedarf wächst erneut

Die gute Verfassung auf dem Arbeitsmarkt und steigende verfügbare Einkommen wirkten sich positiv auf die Konsumneigung und die Bereitschaft zur Kreditaufnahme bei den privaten Haushalten aus. Die Kredite an Privatpersonen verzeichneten dementsprechend Zuwächse von 0,3 Mrd. Euro oder 0,8 Prozent auf 45,4 Mrd. Euro. Zudem wurde im Rheinland die Kooperation mit dem Ratenkreditspezialisten der Sparkassen-Finanzgruppe „S-Kreditpartner“ weiter ausgebaut. Ende 2014 arbeiteten insgesamt 21 rheinische Sparkassen mit der S-Kreditpartner erfolgreich in der Vollkooperation zusammen.

Weitere acht Sparkassen vermitteln den S-Autokredit an die S-Kreditpartner. Das Neugeschäftsvolumen der rheinischen Sparkassen im S-Privatkredit und S-Autokredit konnte gegenüber dem Jahr 2013 um 18 Prozent gesteigert werden. In der Summe betrug dies für das Jahr 2014: 338 Mio. Euro (Jahr 2013: 286 Mio. Euro). Dementsprechend sind die Bestände weiter ausgebaut worden. Per 31.12.2014 betrug der Bestand an S-Privatkrediten und S-Autokrediten bei der S-Kreditpartner 555 Mio. Euro. Dies entspricht einem Bestandswachstum von 11 Prozent.

Wohnungsbaufinanzierung weiter auf Wachstumskurs

Erfreulich ist das weiter wachsende Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die Sparkassen-Kompetenz rund um die Immobilie. So stieg der Bestand der privaten Wohnungsbaukredite um 0,6 Mrd. Euro oder 1,7 Prozent auf 37,8 Mrd. Euro. Über alle Kreditnehmergruppen hinweg erhöhten sich die Wohnungsbaukredite um 1,3 Mrd. Euro oder 2,3 Prozent auf 56,8 Mrd. Euro. Die Darlehens-zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus stiegen in

2014 nochmals um 4 Prozent oder 0,3 Mrd. Euro auf den neuen Höchstwert von 8,4 Mrd. Euro, nachdem sie bereits im Vorjahr um 9,8 Prozent zugelegt hatten. Die Kreditmittel flossen in Neubauten (+4,5 Prozent) und Bestandsimmobilien (+4,5 Prozent) oder wurden für die Ablösung von Darlehensverträgen bei anderen Kredit-instituten (-0,8 Prozent) eingesetzt.

Kundeneinlagen – Anhaltende Zuflüsse als Vertrauensbeweis

Erfreulich ist, dass die rheinischen Sparkassen auch in 2014 – trotz eines intensiven Wettbewerbs – einen deutlichen Zuwachs bei den Kundeneinlagen erzielen konnten. Der Gesamtbestand erhöhte sich um 2,1 Mrd. Euro oder 1,9 Prozent auf 110,9 Mrd. Euro. Der seit geraumer Zeit anhaltende Umschichtungsprozess zwischen den verschiedenen Einlagenformen setzte sich auch in 2014 fort. Bei historisch niedrigen Zinsen blieben viele Kundinnen und Kunden in ihren Anlageentscheidungen abwartend und liquiditätsorientiert. Hiervon profitierten in 2014 erneut täglich fällige Einlagen. Die Spareinlagen verminderten sich im Jahr 2014 leicht um 0,2 Mrd. Euro oder 0,4 Prozent auf 38,2 Mrd. Euro. Auf höher verzinsten Spareinlagen entfielen 28,9 Mrd. Euro (-4,3 Prozent).

Der Bestand der Eigenemissionen verringerte sich um 1,2 Mrd. Euro oder 9,6 Prozent auf 11,4 Mrd. Euro. Das Minus entfiel auf Sparkassenbriefe (1,3 Mrd. Euro oder -15,4 Prozent) und Inhaberschuldverschreibungen (0,1 Mrd. Euro oder 4,7 Prozent), während sich der Bestand der von einigen Sparkassen emittierten Pfandbriefe um 0,1 Mrd. Euro (+4,9 Prozent) erhöhte. Bei Termineinlagen kam es 2014 ebenfalls zu Mittelabflüssen. Das Gesamtvolumen ging um 0,8 Mrd. Euro oder 11,7 Prozent auf 5,8 Mrd. Euro zurück. Der Bestand täglich fälliger Einlagen verzeichnete demgegenüber starke Zuwächse um 4,2 Mrd. Euro oder 8,2 Prozent auf 55,5 Mrd. Euro.

Wertpapiergeschäft – Fonds legen zu

Unterschiedliche Entwicklungen prägen das Kunden-Wertpapiergeschäft der rheinischen Sparkassen im Jahr 2014: Der Umsatz insgesamt hat sich wieder leicht abgeschwächt und ging um 0,7 Mrd. Euro oder 3,7 Prozent auf 16,8 Mrd. Euro zurück. Positiv ist allerdings das Plus bei den Fonds-Umsätzen von 9,4 Prozent auf 4,9 Mrd. Euro. Bei Aktien kam es zu einem Umsatzrückgang von 0,6 Pro-

zent auf 4,3 Mrd. Euro. Im Mittelpunkt des Anlegerinteresses standen festverzinsliche Wertpapiere mit einem Umsatzanteil von 45,3 Prozent, gefolgt von Investmentfonds (29,3 Prozent) und Aktien (25,4 Prozent). Die Umsätze in Rentenwerten reduzierten sich um 12,1 Prozent auf 7,6 Mrd. Euro.

Neues Beratungskonzept zeigt Erfolge

Insgesamt machen sich die niedrigen Anlagerenditen bei Neuanlagen bemerkbar, zudem wollen Kundinnen und Kunden die vorhandenen laufenden Zinserträge nicht in Kursgewinne tauschen. Zu beachten ist auch, dass der Umsatzrückgang bei Aktien vor allem auf den Rückgang bei den Verkäufen der Kunden zurückzuführen ist. Auf der Kaufseite konnte ein Wachstum von 5,4 Prozent verzeichnet werden. Ähnliches gilt für das Investmentfondsgeschäft, wo der Fondsumsatz nicht nur um 9,4 Prozent anstieg, sondern die Käufe der Kundinnen und Kunden

um 22 Prozent zulegten. Innerhalb der Fonds kam es zu Umschichtungen aus dem Bereich der Geldmarktfonds in Misch- und Aktienfonds sowie Vermögensverwaltungen. Gerade die Entwicklung bei Aktien und Fonds zeigt, dass der Beratungsweg, den die Sparkassen bereits im Jahr 2013 eingeschlagen haben, langsam wirkt. Kunden verstehen besser, dass gerade Aktienanlagen in einem vernünftigen Maß zur optimalen Vermögenszusammenstellung gehören.

Stabile Ertragslage

Trotz des schwierigen Zinsumfelds konnte der Zinsüberschuss mit 3,05 Mrd. Euro auf dem Vorjahresniveau stabilisiert werden. Bei weiterhin fallendem Zinsniveau sind sowohl die Zinsaufwendungen als auch die Zinserträge gleichermaßen gesunken. Der Provisionsüberschuss stieg erfreulicherweise um 3,2 Prozent auf insgesamt 925 Mio. Euro an. Dies ist das beste Ergebnis, das die rheinischen Sparkassen im provisionsabhängigen Geschäft je erzielt haben. Der Personalaufwand ist aufgrund der Gehaltszuwächse aus der Tarifsteigerung um 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 1,69 Mrd. Euro gestiegen. Der Sachaufwand wuchs um 1,9 Prozent an und betrug 1 Mrd. Euro. Hinter dieser Steigerung verbergen sich unter anderem auch gestiegene Kosten aus den Regulierungsanforderungen an die Institute.

Sehr erfreulich sind die Zahlen aus dem Bewertungsergebnis: Das Bewertungsergebnis auf Wertpapiere des Eigenbestandes konnten die rheinischen Sparkassen dank Zuschreibungen auf 51,5 Mio. Euro verbessern. Auf historischem Tiefstand bewegt sich das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft. Die solide wirtschaftliche Verfassung der Sparkassenkunden ließen die Risikovor-sorgeaufwendungen im Kreditgeschäft um die Hälfte auf 81,9 Mio. Euro sinken.

Folge dieser Entwicklung ist, dass sich das Betriebsergebnis nach Bewertung von Kredit- und Wertpapiergeschäft mit 1,3 Mrd. Euro nach dem Rekordniveau des Vorjahres noch einmal um 3,1 Prozent verbessert hat, ein – für einen vom überdurchschnittlichen Kreditengagement geprägten Verband – gutes Zeichen. Dazu passt, dass für die allgemeine Risikovorsorge inklusive neutralem Ergebnis 656,2 Mio. Euro aufgewendet werden konnten – über 40 Mio. Euro mehr als 2013. Die Cost-Income-Ratio – das Verhältnis von Aufwand zu Ertrag – betrug 67 Prozent.

Unter dem Strich liegt der Bilanzgewinn für 2014 mit 282,1 Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau. Die rheinischen Sparkassen zahlten mit 361 Mio. Euro an gewinnabhängigen Steuern 2 Mio. Euro mehr als 2013, davon kommen 191 Mio. Euro Gewerbeertragssteuern unmittelbar den Kommunen zugute. Gemeinsam mit über 134 Mio. Euro aus Spenden, Sponsoring, Prämien/Zweckerträgen, Stiftungs- und Gewinnausschüttungen erhalten die Bürgerinnen und Bürger im Rheinland so direkt und indirekt wie schon 2013 fast 500 Mio. Euro als „Bürgerdividende“.

Neue Geschäftsstrategie

„Kundenzufriedenheit steigern, Mitarbeiter fördern, Effizienzen nutzen“. So lauten die Kernbotschaften der neuen „Gemeinsamen Geschäftsstrategie für die Sparkassen“, die die Sparkassen im Sommer 2014 auf den Weg gebracht haben. Sie beschreibt, welche strategischen Zielsetzungen für die gesamte Organisation der Sparkassen (Sparkassen, Verbände und Verbundunternehmen) bis zum Planungshorizont 2019 von besonderer Bedeutung sind. Fokus der Sparkassen bleibt die gemeinwohlorientierte Aufgabenstellung zum Wohle der Kundinnen und

Kunden und Träger auf nachhaltiger Basis. Damit ist das klare Ziel verbunden, dass die Sparkassen-Finanzgruppe auch in Zukunft der wichtigste Finanzpartner für Privatkunden und Mittelstand in Deutschland bleibt. Die neue Strategie ist daher auch von den Hauptkundengruppen der Sparkassen – Privatkunden, Firmenkunden, Kommunen – her entwickelt und stellt dabei ebenso die Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wesentliche Erfolgsfaktoren der Umsetzung in den Mittelpunkt.

Top-Arbeitgeber

Mit 31.721 Beschäftigten bleiben die rheinischen Sparkassen ein großer und verantwortungsvoller Arbeitgeber in der Region. Die Zahl der Beschäftigten ging dabei insgesamt um 1,1 Prozent zurück, dagegen stieg aber die Zahl der Auszubildenden um 0,4 Prozent auf 2.467 – fast 98 Prozent davon im Ausbildungsberuf für Bankkaufleute. Zentraler Bestandteil für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkassen im

Rheinland ist die neue Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen, der größte Sparkassen-Bildungsträger in Deutschland. Die Fortbildungsangebote der ehemaligen Akademien im Rheinland und Westfalen sind 2014 final angepasst worden, so dass es für 2015 ein einheitliches, anspruchsvolles und modernes Fort- und Weiterbildungsprogramm für die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen gibt.

Nachhaltig anders

Sparkassen verstehen sich als verantwortungsvolle Unternehmen, die sich durch sinnvolle Investitionen in der Region für nachhaltigen Wohlstand engagieren. Ein Beispiel dafür ist die Finanzierung der lokalen Energie-

wende, die zu einer intensiven Zusammenarbeit mit den Kommunen und regionalen Energieversorgern führt und neue Geschäftsfelder eröffnet.

Rheinische Sparkassen nehmen Herausforderung der zunehmenden Digitalisierung an

Natürlich bleiben die rheinischen Sparkassen mit 1.022 Geschäftsstellen, 265 SB-Geschäftsstellen und 2.560 Geldausgabeautomaten in der Fläche voll umfassend präsent für ihre Kundinnen und Kunden, die 5,5 Mio. Girokonten und 5,6 Mio. Sparkassencards besitzen. Aber: Die Kundinnen und Kunden führen ihre Bankgeschäfte immer häufiger vom heimischen Computer oder unterwegs per Tablet oder Smartphone – im Rheinland inzwischen über 46 Prozent, das ist deutlich über dem Schnitt in der Sparkassenorganisation und eine Steigerung von 20 Prozent in den letzten fünf Jahren. Rund 100 Mal pro Jahr nutzen die Kundinnen und Kunden die Funktionen, die das Online-Banking bietet. Seit Jahren nimmt demgegenüber die Quote derer ab, die ihre Filiale zwecks Beratung oder der Inanspruchnahme von Service-

Dienstleistungen aufsuchen. Diese möchten Kundinnen und Kunden dann und dort in Anspruch nehmen, wo es ihnen gerade passt. Allerdings zeigen Analysen auch: Immerhin über 50 Prozent sind noch keine Online-Kunden. Und trotz des Trends zum Banking@Home wünschen sich die Menschen nach wie vor einen vertrauensvollen Partner. Jemanden, der ihnen bei Bedarf möglichst jederzeit persönlich zur Verfügung steht; im Dialog mit ihnen die passenden Lösungen identifizieren und unkompliziert bereitstellen kann. Diesen Anspruch können und wollen die Sparkassen – im Gegensatz zu klassischen Direktbanken – erfüllen, indem sie einerseits die digitalen Angebote und Services, andererseits die Verzahnung der digitalen mit der realen Welt konsequent weiter ausbauen.

Gregor Kathstede neuer Vorsitzender von Verbandsversammlung und Vorstand des RSGV

Der Oberbürgermeister von Krefeld, Gregor Kathstede, ist neuer Vorsitzender der Verbandsversammlung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands (RSGV). Die Mitglieder der Versammlung wählten ihn Mitte Dezember zum Nachfolger von Prof. Dr. Christoph Landscheidt, Bürgermeister von Kamp-Lintfort, der in der kommenden Wahlperiode als zweiter stellvertretender Vorsitzender fungieren wird.

Zu ihrem ersten stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Verbandsversammlung Landrat Günter Rosenke aus Euskirchen. Sparkassendirektor Alexander Wüerst, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Köln und Landesobmann der rheinischen Sparkassenverbände, wurde dritter stellvertretender Vorsitzender. Alle Wahlen erfolgten einstimmig.

Michael Breuer, Präsident des RSGV, dankte Prof. Dr. Christoph Landscheidt und dem alten Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren, in denen viele wichtige Entscheidungen vor

allem zur finalen Restrukturierung der WestLB getroffen werden mussten. Gleichzeitig gratulierte er dem neuen Vorsitzenden und wünschte ihm und seinen neuen Vorstandskollegen viel Glück für die anstehenden Aufgaben.

Die Verbandsversammlung ist das höchste Gremium des RSGV. Sie setzt sich aus Vertretern der Sparkassen und ihrer kommunalen Träger zusammen; aktuell zählt sie 103 Mitglieder. Die Verbandsversammlung entscheidet über grundsätzliche verbandspolitische Fragen für die 34 rheinischen Sparkassen und ihre Träger. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Wahl des Vorstandsvorsitzenden, der die Beschlüsse der Verbandsversammlung vorbereitet und über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Verbandsarbeit beschließt.

Gregor Kathstede ist qua Satzung zugleich Vorsitzender des Vorstandes. Ihm gehören ebenfalls der Verbandsvorsitzende des RSGV (Michael Breuer), der Landesobmann der rheinischen Sparkassen (Alexander Wüerst) sowie 18 Mitglieder aus der Verbandsversammlung an, die ebenfalls neu gewählt wurden.

Die neuen Mitglieder des Vorstandes des RSGV



Oberbürgermeister Gregor Kathstede, Krefeld,
Vorsitzender des Vorstandes
RSGV-Präsident Michael Breuer, Verbandsvorsitzender
Sparkassendirektor Alexander Wüerst,
Landesobmann und Vorstandsvorsitzender
der Kreissparkasse Köln
RSGV-Geschäftsführer Helmut Schiffer,
stellvertretendes Mitglied des Vorstandes
Landrat Günter Rosenke, Euskirchen
Landrat Thomas Hendele, Mettmann
Landrat Hagen Jobi, Oberbergischer Kreis
Landrat Peter Ottmann, Viersen
Oberbürgermeister Peter Jung, Wuppertal

Bürgermeister Herbert Napp, Neuss
Oberbürgermeister Klaus Wehling, Oberhausen
Stadtverordneter Dieter Wiechering, Mülheim a. d. Ruhr
Bürgermeister Prof. Dr. Christoph Landscheidt, Kamp-Lintfort
Bürgermeister Karl-Heinz Otto, Goch
Bürgermeister Frank Helmenstein, Gummersbach
Bürgermeister Werner Becker-Blonigen, Wiehl
Sparkassendirektor Giovanni Malaponti, Sparkasse am Niederrhein
Sparkassendirektor Hans Martz, Sparkasse Essen
Sparkassendirektor Hubert Hoppers, Sparkasse Aachen
Sparkassendirektor Artur Grzesiek, Sparkasse KölnBonn
Sparkassendirektor Rainer Jahnke, Stadtparkasse Wermelskirchen
Sparkassendirektorin Dr. Birgit Roos, Sparkasse Krefeld

Nachhaltigkeit in der Sparkassenpraxis

Gestern, heute und morgen

Nachhaltiges Handeln gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Dies gilt für Menschen und Unternehmen gleichermaßen. Und längst geht es dabei nicht mehr „nur“ um den reinen Naturschutz, sondern um verantwortungsbewusstes Handeln, das einen dauerhaften Einklang von ökonomischen, ökologischen, sozialen und ethischen Aspekten umfasst. In diesem Zusammenhang haben die Sparkassen nicht zuletzt aufgrund ihres öffentlichen Auftrags und des Regionalprinzips eine „natürliche“ Verbindung zum Nachhaltigkeitsansatz und damit ideale Voraussetzungen, diesen in ihrem täglichen Handeln mit Leben zu füllen. Dass die Sparkassen dies in der Vergangenheit bereits getan haben, hat uns Lob eingebracht. Für die Zukunft sollten wir dieses Lob als Ansporn verstehen, unser Verständnis von Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln und unsere Aktivitäten zu intensivieren. Plakativ ausgedrückt geht es dabei um „Nachhaltigkeit 2.0“.

Ursprünglich wurde Nachhaltigkeit meist mit dem ursprünglichen Naturschutz gleichgesetzt. Daher standen zunächst vor allem Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, die in hohem Maße natürliche Ressourcen verbrauchen, im öffentlichen Fokus. Mittlerweile hat jedoch ein grundlegender Wandel im Verständnis von dem, was unter Nachhaltigkeit zu verstehen ist, stattgefunden: Während das im 18. Jahrhundert in der Forstwirtschaft entstandene Credo der Nachhaltigkeit mit „Schlage nur soviel Holz, wie der Wald verkraften kann“ vor allem vom ökologischen Aspekt geprägt war, hat sich bis heute eine mehrdimensionale Betrachtungsweise entwickelt. Für nachhaltig ausgerichtete Unternehmen bedeutet dies, dass sie ökologische, ethische und soziale Aspekte mit ihrem wirtschaftlichen Handeln in Einklang bringen und dabei

die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf Gegenwart und Zukunft berücksichtigen.

Vergleicht man den Nachhaltigkeitsgedanken mit der geschäftspolitischen Grundausrichtung der Sparkassen, so wird schnell deutlich, dass zentrale Eigenschaften der Sparkassen sehr gut mit dem Prinzip der nachhaltigen Unternehmensführung harmonieren. Dabei bilden insbesondere der öffentliche Auftrag und das Regionalprinzip ein starkes Fundament für nachhaltiges Handeln in der täglichen Sparkassenpraxis. Dieses füllen die Sparkassen bereits heute in vielen zentralen Bereichen mit Leben. So streben sie beispielsweise nicht danach, kurzfristig maximale Renditen zu erzielen. Ihre übergeordnete Zielsetzung ist es vielmehr, auf der Basis der dafür notwendigen Geschäftsergebnisse ihren öffentlichen Auftrag langfristig zu erfüllen, indem sie unter anderem flächendeckend Finanzdienstleistungen und -produkte anbieten und keine Bevölkerungsgruppen von ihrem Angebot ausschließen. Dabei geht es den Sparkassen nicht um das schnelle „Einmalgeschäft“, sondern um eine dauerhafte, lebensphasenbezogene Begleitung ihrer Kunden bei allen Fragen rund ums Geld.

Darüber hinaus sind die Sparkassen durch das Regionalprinzip eng mit ihrem Geschäftsgebiet verbunden und haben daraus folgend ein hohes natürliches Eigeninteresse an einer zukunftsorientierten Entwicklung „ihrer“ Region. Um hieran aktiv mitzuwirken, führen sie unter anderem vielfältige Maßnahmen zur regionalen Wirtschafts- und Strukturförderung durch. Darüber hinaus sind die Sparkassen in ihren Heimatmärkten bedeutende Gewerbesteuerzahler und Arbeitgeber. In diesem Rahmen stehen

sie darüber hinaus auch für eine verantwortungsvolle Ausbildungspolitik, die aktuell 2.500 jungen Menschen im Rheinland nicht „nur“ Lehrstellen, sondern dauerhafte berufliche Perspektiven bietet. Für die gesellschaftliche Entwicklung in der Region engagieren sich die rheinischen Sparkassen darüber hinaus auch mit ihren 90 Stiftungen. Aus deren Erträgen und aus Spenden, Sponsoringaktivitäten und Gewinnausschüttungen wird die gesellschaftliche Entwicklung in der Region Jahr für Jahr mit namhaften Beträgen unterstützt, alleine im Jahre 2014 waren dies 134 Mio. Euro.

Die genannten Beispiele verdeutlichen, dass sich die Sparkassen bereits in der Vergangenheit zentralen Elementen einer nachhaltigen Unternehmensführung mit hohem Engagement gewidmet haben. Ihr öffentlicher Auftrag und das Regionalprinzip waren und sind dafür ein breites Fundament. Am Ende des Weges zur Nachhaltigkeit sind die Sparkassen damit jedoch noch nicht. Denn das Verständnis des Nachhaltigkeitsgedankens entwickelt sich ständig weiter. Und damit entwickeln sich auch die Erwartungen, die von außen – beispielsweise von privaten und institutionellen Anlegern oder von Ratingagenturen – an uns gerichtet werden, genauso weiter wie die Anforderungen, die wir Sparkassen selbst an uns stellen. Kern dieser Anforderung und damit eine der Zukunftsaufgaben der Sparkassen ist es, dass wir uns auf der Basis der Stärken unseres Geschäftsmodells der Nachhaltigkeit als dauerhafte Aufgabe widmen. Dies eröffnet uns auch die Chance, uns positiv von unseren Mitbewerbern abzusetzen und den Menschen in unserer Heimatregion auch in diesem Bereich zu zeigen, dass eine Sparkasse mehr als eine Bank ist.



Alexander Wüerst
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Köln,
Landesobmann der
rheinischen Sparkassen

Die Zukunft der Sparkassen Zwischen Standardisierung und Differenzierung

Wir beobachten in Ökonomie und Gesellschaft seit einiger Zeit zwei mächtige, vordergründig gegenläufige Tendenzen. Zum einen die Bildung immer größerer Bezugsräume mit dem inhärenten Drang zur Standardisierung. Das World Wide Web, das gemeinsame Europa oder auch Freihandelszonen wie TTIP sind Beispiele dafür. Auf der anderen Seite ist der Trend zur Individualisierung ungebrochen: Niemand will ein „Standardfall“ sein. Dieses übergeordnete Spannungsfeld von Standardisierung und Differenzierung wirkt auch am Markt für Finanzdienstleistungen und betrifft die Sparkassen in besonderem Maße.

Mit der aus dem Regionalprinzip folgenden dezentralen Struktur und der aus dem öffentlichen Auftrag erwachsenden spezifischen Zielfunktion ist den Sparkassen ein Stück Differenzierung gegenüber anderen Kreditinstituten schlichtweg vorgegeben. Diese aus gutem Grund gewollte Unterscheidung unter den Bedingungen von Digitalisierung, immer stärker nivellierender Regulierung und dem „Verschwinden des Zinses“ nicht zur Gefahr für das Geschäftsmodell Sparkasse werden zu lassen, das ist die große Herausforderung für Sparkassen, Verbundpartner und Verbände in den kommenden Jahren.

Die Austarierung von Standardisierung und Differenzierung muss vor allem über eine darauf abgestimmte Prozessvereinheitlichung erfolgen. Dazu gehört ein effizientes Kernbanksystem, die Erhöhung der Innovations- und

Durchführungsgeschwindigkeit bei Produkten und Prozessen und die Risikobegrenzung durch eine optimale Verzahnung von Bankfachlichkeit und Technik. Der Kundennutzen wird heutzutage bestimmt durch Qualität/Zufriedenheit und Geschwindigkeit.

Ein zunehmender Aufwandstreiber ist die Regulatorik. Basel III, CRR, CRD, EMIR, FINREP und vieles mehr stellen die Institute allein im Rheinland 34fach vor erhebliche Herausforderungen, die mit den heutigen Prozessen und Abläufen nicht effizient und schnell genug bewältigt werden können. Deshalb muss die einheitliche Umsetzungsunterstützung für die Sparkassen verstärkt werden. Eine entsprechende Beauftragung der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH ist erfolgt.

Immer mehr Bankgeschäfte werden vom heimischen Computer und von mobilen Endgeräten aus erledigt; im Rheinland mittlerweile von über 46 Prozent der Kunden. Gleichzeitig wünschen sich viele Kunden nach wie vor ein persönliches Vertrauensverhältnis. Gerade Sparkassen können beides erlebbar machen, wenn sie die Verzahnung der digitalen mit der realen Welt bei Produkten und Prozessen geeignet ausbauen. Dabei erwächst eine neue Konkurrenz: Internet-basierte Start-ups, sogenannte „FinTechs“, picken sich die besonders gut standardisierbaren Prozesse wie z. B. den Zahlungsverkehr heraus, um Mobilität und Skaleneffekte zu verbinden.

Bei aller Bedeutung von Prozessen, Skaleneffekten und Technik dürfen wir eines nicht vergessen: den Menschen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der beste Weg, Differenzierung zu transportieren. So wie im Vertrieb Flächenpräsenz mit digitalen Angeboten gekoppelt wird, sollten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Know-how mit Empathie verbinden. Die gemeinsame Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen hilft uns dabei. Im so abgestimmten Dreiklang aus Filiale, Internet und Mensch können wir die „neue Nähe“ des digitalen Zeitalters herstellen.

Diese und weitere Aspekte beinhaltet die gemeinsame Geschäftsstrategie „Kundenzufriedenheit steigern, Mitarbeiter fördern, Effizienzen nutzen“, die im Sommer 2014 neu auf den Weg gebracht wurde. Sie muss sich in allem unserem Tun konsequent wiederfinden.



Helmut Schiffer
Geschäftsführer
Rheinischer Sparkassen-
und Giroverband

Die Gesellschaft verändert sich 20
Die Sparkassen und der demographische Wandel

Zentraler Studienort in Dortmund 21
Die Sparkassenakademie im Gründungsjahr

Regionales Engagement mit Weitblick 22
Nachhaltigkeit

GiroCents 28
Das Kundenspendenprogramm der Sparkassen

Finanzwirtschaftliche Entwicklungshilfe 30
Ein Wechsel auf die Zukunft

Impulse für Europa 32
Sparkassen und Genossenschaftsbanken
als weltweites Vorbild für den Bankensektor

Schlichtungsstelle 33
Bewährt, gut und jetzt gemeinsam

Das Leben ist bunt und abwechslungsreich. Nicht zuletzt aufgrund der Vielfalt der Interessen, Erfahrungen, Hoffnungen und Wünsche. Für die Wege, die wir gehen, gibt es kein Patentrezept, dafür wertvolle Hinweise derer, die sie schon gegangen sind. Wichtig ist die Wahl des richtigen Schuhwerks. Nicht jedes passt auf Anhieb. Da helfen nur Anprobieren, Ausprobieren und natürlich Beratung – vor allem aber, sich auf den Weg zu machen: Zu entdecken gibt es genug.



Die Gesellschaft verändert sich

Die Sparkassen und der demographische Wandel

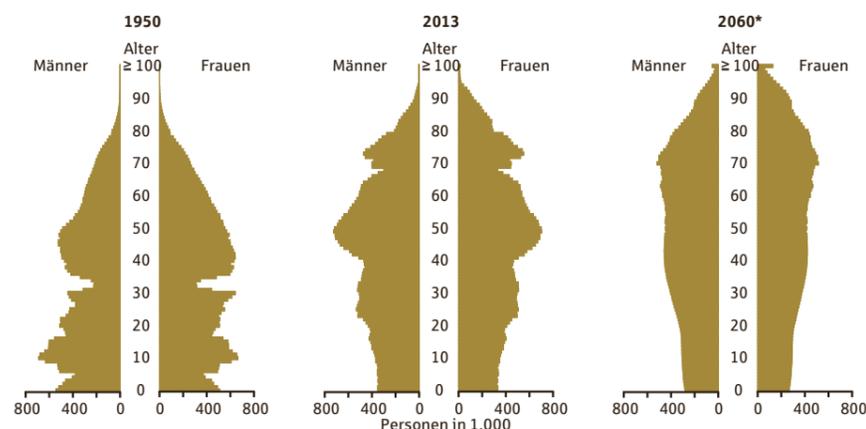
Beschäftigt man sich mit Themen der Zukunft, so fallen mittlerweile fast automatisch die Begriffe der „Demographie“ und des „demographischen Wandels“. Während man unter Demographie die wissenschaftliche Erforschung des Zustandes der Bevölkerung und ihrer Veränderung versteht, so bezeichnet man mit dem demographischen Wandel die Veränderung der Zusammensetzung der Altersstruktur einer Gesellschaft. Insbesondere diese Veränderung gilt es zu beachten, denn sie beeinflusst fundamental die Strukturen des gesellschaftlichen Miteinanders.

Ohne Zweifel ist der demographische Wandel ein Thema, mit dem sich auch die Sparkassen auseinandersetzen sollten, weil sich eine Veränderung der gesellschaftlichen Altersstruktur unweigerlich auch auf die ihrer Kunden auswirkt. Daraus kann zum Beispiel folgen, dass bestimmte Produkte verstärkt oder gar nicht mehr angeboten werden. Aus diesem Grund unterstützt der RSGV in einem seit dem Jahr 2012 laufenden Projekt die rheinischen Sparkassen dabei, sich mit dem demographischen Wandel und seinen Auswirkungen auf ihr Geschäft zu beschäftigen. Ziel: Die Sparkassen optimal auf die Herausforderungen des demographischen Wandels vorzubereiten und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie individuell darauf reagieren könnten.

So wird im Rahmen des Projektes beispielsweise dargestellt, was die demographischen Veränderungen für die einzelnen Sparkassen und ihre Kundensituation bedeuten. Mit Hilfe von Zahlen des Statistischen Landesamtes für Nordrhein-Westfalen haben die Sparkassen dies bereits in der Vergangenheit versucht. Was sie dabei allerdings vermissten, war die Möglichkeit, eine Simulation der Kundenbestände auch unter Berücksichtigung der Neukundengewinnung und der Kündigungsquote durchzuführen. Dafür gibt es seit 2013 eine Lösung in Form einer besonderen EDV-Unterstützung, die mit Hilfe von Simulationen anhand anonymisierter Sparkassendaten mögliche Entwicklungslinien aufzeigt. Dabei ist immer wieder erstaunlich, wie unterschiedlich die Ergebnisse der Simulation sein können. Was wiederum aufzeigt, dass es nicht den einen Weg gibt, um auf den demographischen Wandel vorbereitet zu sein.

Über das Projekt Demographie und der konkreten Beschäftigung damit verliert das Thema seinen möglicherweise abstrakten Charakter. Zum anderen erhalten die Sparkassen wichtige Informationen darüber, wo eventuell Handlungsbedarf für sie besteht und wie sie frühzeitig und gezielt darauf reagieren können.

Altersstruktur der Bevölkerung in Deutschland, 1950-2060



* Ergebnis der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Variante 2)
Datenquelle: Statistisches Bundesamt

© BIB 2015 / demografie-portal.de



Zentraler Studienort in Dortmund

Die Sparkassenakademie im Gründungsjahr

Zum 1. Januar 2014 wurde die Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen als Anstalt öffentlichen Rechts neu gegründet und übernahm damit die Bildungsaufgaben für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkassen im Rheinland und in Westfalen-Lippe. Künftiger Sitz der Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen wird die „Hörder Burg“ am Phoenix-See in Dortmund. Ab Anfang 2018 soll das Gebäude-Ensemble mit circa 7.000 Quadratmetern Nettogrundfläche das Zentrum der Bildungsarbeit der nordrhein-westfälischen Sparkassen sein.

Nicht nur die Festlegung des zentralen Sitzes war in 2014 bedeutsam für die Sparkassenakademie. Der Prozess des Zusammenwachsens der früheren Rheinischen und der Westfälisch-Lippischen Sparkassenakademie fand auf vielen weiteren Ebenen erfolgreich statt. So sind beispielsweise die Fortbildungsangebote, die Kundenzufriedenheitsanalyse zur Messung der Veranstaltungsqualität und auch die internen Prozesse nahezu vollständig vereinheitlicht worden.

In 2014 blieben die Teilnehmerzahlen und -tage auf einem hohen Niveau. Besonders der Lehrgang zum Sparkassenfachwirt/zur Sparkassenfachwirtin brachte wieder über 450 Absolventinnen und Absolventen hervor und unterstützt damit die qualifizierte Kundenberatung in den nordrhein-westfälischen Sparkassen. Darüber hinaus verstärken über 200 Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs zum Sparkassenbetriebswirt/zur Sparkassenbetriebswirtin ihre Institute in spezialisierten Beratungs-, Experten- und Führungsfunktionen.

Eine hochwertige Bildung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein zentraler Baustein der Sparkassen in Nordrhein-Westfalen. Dem entspricht der Leitgedanke „Gut. Zu wissen!“ der Sparkassenakademie NRW, die zudem die größte Sparkassenakademie in Deutschland ist.

Regionales Engagement mit Weitblick

Nachhaltigkeit

Verantwortungsbewusstsein, regionale Verankerung und gesellschaftliches Engagement bilden den Kern des genetischen Codes der Sparkassen. Die wachsende Sensibilisierung für Nachhaltigkeit seitens Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Trägern und Öffentlichkeit stellt dabei neue Anforderungen an die Sparkassen. Der RSGV unterstützt die 34 rheinischen Sparkassen bei der Integration nachhaltiger, also sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte in ihre Geschäftstätigkeit.

Nachhaltigkeit implementieren und umsetzen

Vorausschauend denken und handeln im Kerngeschäft

So bietet der RSGV den Sparkassen im Rheinland beispielsweise einen Nachhaltigkeits-Check an. Dieser unterstützt die Sparkassen dabei, bereits laufende Aktivitäten und Themen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit strukturiert zu erheben und dient als Grundlage, Nachhaltigkeit aus Gesamtaussicht systematisch zu implementieren. Die Kreissparkasse Köln führte im Jahr 2014 den ersten Nachhaltigkeits-Check im Rheinland durch, begleitet durch den RSGV und den Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW).

Bei dem Nachhaltigkeits-Check handelt es sich um einen halbtägigen Workshop. Teilnehmer des Workshops sind i. d. R. Führungskräfte, die die für Nachhaltigkeit relevanten Bereiche einer Sparkasse verantworten. Im Rahmen des Workshops wird bei den Teilnehmern zum einen ein einheitliches Bild geschaffen, was Nachhaltigkeit – speziell im Kontext von Sparkassen – bedeutet. Zum anderen wird anhand einer strukturierten Checkliste eine umfassende Bestandsaufnahme der Sparkasse aus Nachhaltigkeitssicht durchgeführt. Hierbei werden alle relevanten Themen erfasst und aus externer Perspektive bewertet.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme werden schließlich vier zentralen Handlungsfeldern einer Sparkasse im Hinblick auf Nachhaltigkeit zugeordnet:

1. Strategische Steuerung (z. B. Geschäftsstrategie, Controlling, Eigengeschäft, Gesellschaftliches Engagement)
2. Kundengeschäft (z. B. Finanzierung nachhaltiger Projekte, Nachhaltige Anlageprodukte)
3. Geschäftsbetrieb (z. B. Personal, Filialen, IT, Mobilität, Einkauf)
4. Kommunikation (z. B. Berichterstattung, Interne Kommunikation, Marketing und Werbung)

So lassen sich neben einer Positionierung der Sparkasse insgesamt (im Sinne eines Reifegrads und Benchmark-Vergleichs mit anderen Sparkassen) auch einzelne Handlungsfelder mit dazugehörigen konkreten Maßnahmen identifizieren, bei denen eine Sparkasse ihre Potenziale ausschöpfen kann. Der Check unterstützt eine Sparkasse dabei, zielgerichtet neue Maßnahmen anzustoßen, um die eigene Nachhaltigkeitswirkung zu verbessern.



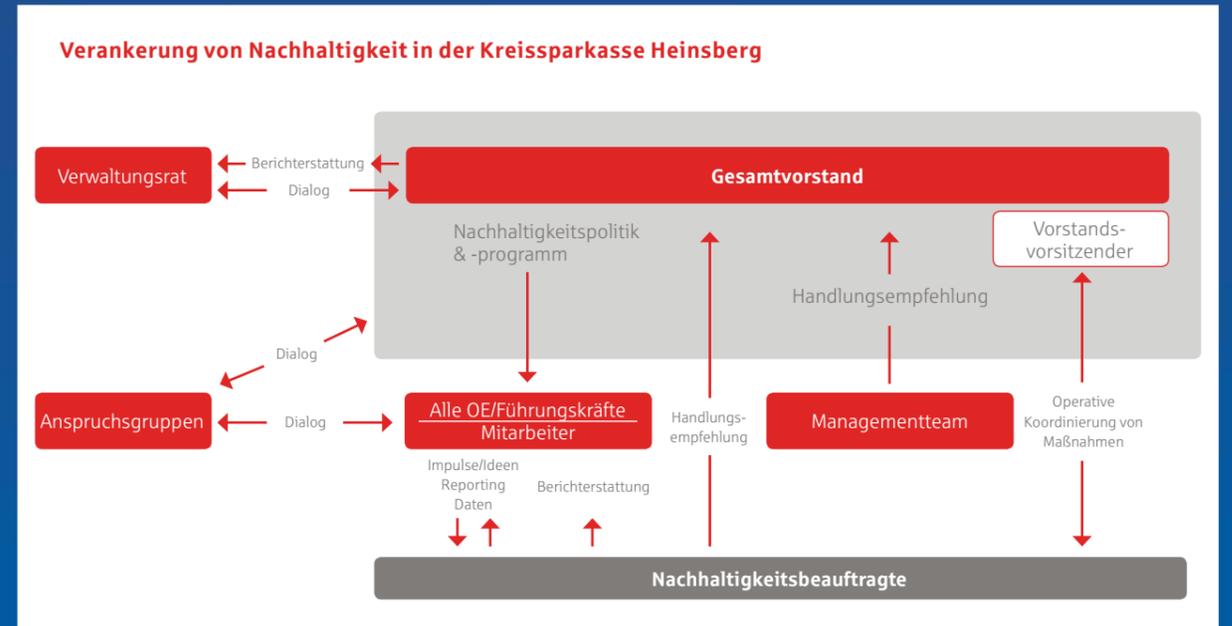
„Kern des öffentlichen Auftrags der Sparkassen ist es, Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen. Die Kreissparkasse Heinsberg steht seit ihrer Gründung vor über 115 Jahren für Sicherheit, Weitsicht und Glaubwürdigkeit. Von Beginn an hat sie Geschäfte gemacht, mit denen sie sich auskennt, in einer Region, deren Menschen und Unternehmen sie kennt. Dieses seit jeher auf Nachhaltigkeit ausgelegte Geschäftsmodell hat sich nicht nur in der Finanzkrise bewährt; es ist die Basis für eine weitere erfolgreiche Zukunft.“



Thomas Pennartz,
Vorstandsvorsitzender
der Kreissparkasse Heinsberg

Unsere Leitsätze zur Nachhaltigkeit

1. Wir erfüllen unseren öffentlichen Auftrag und übernehmen Verantwortung für Menschen und Unternehmen im Kreis Heinsberg.
2. Wir arbeiten als führendes Kreditinstitut zum Wohle der Menschen.
3. Wir fördern den Klimaschutz und den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.
4. Wir fördern Teilhabe an nachhaltigem Wohlstand und frei zugänglicher Lebensqualität für alle.



Nachhaltigkeit kommunizieren – nach innen und außen
Am Beispiel der Kreissparkasse Heinsberg

Das Thema Nachhaltigkeit ist auch für die Kommunikation zunehmend wichtig. Daher schloss der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung bereits im Jahr 2013 eine Kooperationsvereinbarung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex. Grundlage dafür ist das vom DSGV erarbeitete Konzept zur Nachhaltigkeitsberichterstattung: Anhand von 61 Indikatoren können Sparkassen sichtbar machen, wie sie mit ihrer Haltung, ihren Produkten und Initiativen zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Region beitragen und ihren öffentlichen Auftrag erfüllen.

2014 trat die Kreissparkasse Heinsberg als viertes Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex bei. Die Voraussetzungen dafür erfüllte die Kreissparkasse Heinsberg mit ihrem „Bericht

an die Gesellschaft“, welchen sie im selben Jahr mit Unterstützung der Nachhaltigkeitsberatung kap N als erste Sparkasse im Rheinland veröffentlichte. Grundlage dieses Berichts war das Projekt „Soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit in der Kreissparkasse Heinsberg“, extern begleitet durch die Hochschule Niederrhein. Damit rückten die Themen „soziale Verantwortung“ und „Nachhaltigkeit“ auf die Agenda. Alle 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses konnten sich an dem Prozess beteiligen und Vorschläge einbringen. Im Rahmen des Projektes wurden zahlreiche Daten gesammelt, Handlungsfelder geprüft und Maßnahmen eingeleitet. Zudem wurde das Thema Nachhaltigkeit in der Geschäftsstrategie verankert. Ein wichtiger Grundstein dafür war die Überarbeitung des Unternehmensleitbildes – gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

In einem Handbuch wurden sämtliche Aspekte zum Umgang mit Nachhaltigkeit zusammengefasst. Dort ist auch das hausinterne Umweltmanagement dokumentiert, das unter anderem Richtlinien für die Auftragsvergabe an Lieferanten und Dienstleister umfasst. In der Kreissparkasse Heinsberg ist das Nachhaltigkeitsmanagement als Querschnittsaufgabe organisiert. Der Gesamtvorstand entscheidet über die Nachhaltigkeitspolitik; innerhalb des Vorstandes ist der Vorsitzende für das Thema zuständig.

Wichtig bei der ganzheitlichen Umsetzung des Themas Nachhaltigkeit in der Sparkasse ist vor allem die interne Kommunikation: Über das Medium „Nachhaltigkeits-Info“ erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig Informationen über aktuelle Vorhaben. Im Rahmen des Projekts „Soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit in der

Kreissparkasse Heinsberg“ konnten sie zudem über ein Intranet-Forum online diskutieren und Vorschläge platzieren.

Auch der externe Dialog trägt zur Verankerung von Nachhaltigkeit bei. Zu diesem Zweck kommunizierte die Kreissparkasse zum einen ihr Leitbild nach außen; zum anderen startete sie 2014 mit der „Werkstatt Weitsicht“ den aktiven Austausch mit ihren Anspruchsgruppen, wie beispielsweise Privat- und Firmenkunden oder Vertretern sozialer beziehungsweise karitativer Institutionen. So organisierte die Kreissparkasse im Rahmen der „Werkstatt Weitsicht“ bislang fünf Diskussionsrunden mit eben diesen Anspruchsgruppen. Ziel dieser Diskussionsrunden ist neben dem Dialog, die jeweiligen Bedürfnisse aufzuspüren und zu prüfen, wie die Kreissparkasse sie – auch im Sinne der Gemeinwohlorientierung – berücksichtigen kann.

Beispiele für Barrierefreiheit bei der Sparkasse Neuss



Geldautomat unterfahrbar



Geldautomat mit Ohrstecker



Tastbare Aufzugtaster



Treppenaufgang mit Kontraststreifen sowie Beleuchtung am Aufzug in der Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse Neuss

Investition in Nachhaltigkeit Barrierefreie Finanzdienstleistungen

Mehr als zehn Millionen Menschen leben in Deutschland mit einer amtlich anerkannten Behinderung und sind auf einen barrierefreien Zugang zu Bankfilialen und -dienstleistungen angewiesen. Denn: Barrierefreiheit umfasst weit mehr als rollstuhlgerechte Standorte. Verschiedene Arten von Behinderungen – beispielsweise blind oder taub zu sein – erfordern verschiedene Formen von Barrierefreiheit. Die Sparkassen sind sich dessen bewusst und zeigen in der Umsetzung des vom DSGV initiierten Gesamtkonzeptes „Barrierefreiheit – Schritt für Schritt“, wie wichtig es ihnen ist, den Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden zu entsprechen und niemanden von modernen Finanzdienstleistungen auszuschließen.

Nach und nach bauen die rheinischen Sparkassen mittlerweile ihren barrierefreien Zugang zu Filialen, zum Internetauftritt, zu Selbstbedienungs-Geräten sowie zum Beratungsangebot aus. Vorreiter im Rheinland ist die Sparkasse Neuss. Bereits im Juli 2010 hat sie mit einem Beschluss ihre Teilnahme am Projekt „Neuss barrierefrei“ getroffen.

Daraus folgte: Im Frühjahr 2011 wurde die Hauptstelle inspiziert, um bauliche Maßnahmen festzulegen. Von November 2011 bis März 2013 wurden Umbauten und Änderungen im Gebäude durchgeführt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn durch barrierefreie Eingangsbereiche haben sowohl Rollstuhlfahrer als auch Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen leichteren Zugang zur Sparkasse. Hier wurden beispielsweise die farblichen Kontraste der Automatik-Glastür verbessert. Auch Aufzüge zwischen verschiedenen Ebenen wurden neu eingebaut und mit erhabenen Tasten ausgestattet. Darüber hinaus sind sie mit einem akustischen Signal bei Zielerreichung ausgerüstet, sodass das „Zwei-Sinne-Prinzip“ sichergestellt ist. Barrierefreie Geldautomaten, die Rollstuhlfahrern und Sehbehinderten die Zugänglichkeit erleichtern, sind neben Beraterplätzen positioniert, um bei auftretenden Problemen sofort helfen zu können.

Die Sparkassen-Finanzgruppe wird sich durch dieses Konzept als führend im Bereich barrierefreie Finanzdienstleistungen positionieren und damit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden. Keine andere Finanzgruppe in Deutschland hat dieses Thema bislang so umfangreich bearbeitet wie die Sparkassen-Finanzgruppe.



GiroCents Das Kundenspendenprogramm der Sparkassen

GiroCents ist ein im Finanzdienstleistungsbereich einmaliges Angebot des „Mikrospendens“. Der Kunde erteilt seiner Sparkasse dabei einen Dauerauftrag, die am Monats-Ultimo auf seinem Girokonto vorhandenen Cents abzubuchen und auf einem Treuhandkonto zu sammeln. So spendet jeder Teilnehmende zwischen einem und neunundneunzig Cent. Die Registrierung sowie die Buchungen von GiroCents sind für den Kunden kostenfrei. Mit seiner monatlichen Spende erhält der Kunde eine Stimme, mit der er auf der Internetseite seiner Sparkasse seinen Favoriten unter den vorgeschlagenen, gemeinnützigen Spendenempfängern wählt. Zum Abschluss der jeweiligen Abstimmphase übergibt die Sparkasse die gesammelten Spendengelder an die Spendenempfänger.

GiroCents setzt den Crowdfunding-Gedanken passgenau für Sparkassen und deren Kundinnen und Kunden in einem innovativen Spendenformat um. Der RSGV hat die Idee und Grundkonzeption entwickelt und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Marketing und Kundenbindung (S-IMK) und der rheinlandmobil GmbH in Einsatz bei Sparkassen gebracht. In Abstimmung mit dem RSGV übernimmt die S-IMK die Betreuung, Weiterentwicklung und den Betrieb von GiroCents.

Seit dem Start im Juli 2014 sind bereits neun rheinische Institute mit GiroCents aktiv: die Sparkassen Euskirchen, Haan, Heinsberg, KölnBonn, Leverkusen, Mülheim, am Niederrhein, Radevormwald-Hückeswagen und Wuppertal. Über 30.000 Spenden kamen bis Dezember 2014 zustande, die 47 Spendenprojekten im Rheinland zugutekamen.

So spendeten die Kundinnen und Kunden der Kreissparkasse Euskirchen im zweiten Halbjahr 2014 1.114,69 Euro. Die Stiftung der Sparkasse stockte diesen Betrag noch um 1.000 Euro auf, so dass im Januar 2015 insgesamt über 2.000 Euro an vier Spendenempfänger der Region weitergegeben werden konnten. Dabei erhielt mit rund 60 Prozent Stimmanteil die Kinderkrebshilfe „Hilfsgruppe Eifel“ einen Betrag von über 1.200 Euro, weitere Ausschüttungen gingen anteilig an das Rote Kreuz, die Kultur- und Sportstiftung sowie die Kultur-Initiative Klösterchen im „S-Forum“.

Bei der Sparkasse am Niederrhein kamen mit GiroCents im Zeitraum von August 2014 bis Januar 2015 Spenden in Höhe von 4.107,67 Euro für sechs Spendenprojekte zusammen. Das Kinderhilfswerk Gornum vereinte die meisten Stimmen auf sich und erhielt bei der Spendenübergabe im Februar 2015 mit 940,35 Euro den größten Betrag. Daneben bekamen die evangelische Kirche Moers-Scherpenberg, das Unternehmen Zündkerze, der Verein pro-Motion, die Klimpansen sowie die Naturschutzstiftung Niederrhein einen Spendenzuschuss für ihre Vorhaben.

Der Einsatz von GiroCents steht allen Sparkassen in Deutschland offen. Als erste Sparkasse außerhalb des RSGV-Gebietes startete die Sparkasse Bremen im März 2015 mit dem Spendenprogramm, die seitdem bereits über 1.100 neue GiroCents-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer gewinnen konnte. Die Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen wird GiroCents im September 2015 am Markt einführen.

Finanzwirtschaftliche Entwicklungshilfe Ein Wechsel auf die Zukunft

Das Ghana-Projekt der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation und des RSGV

Afrika bleibt ein Kontinent der zwei Gesichter: teilweise hohe ökonomische Wachstumsraten, enorme Zuwächse bei der Schlüsseltechnologie Mobilkommunikation, Reichtum an Bodenschätzen, erneuerbaren Energien und touristisch wertvoller Natur, andererseits immer wieder Rückschläge durch Unruhen, Flüchtlingsdramen, Korruption oder medizinische Katastrophen. Die Entwicklung Afrikas braucht einen langen Atem. Sie erfordert fairerweise mindestens so viel Geduld, wie man anderen Regionen und Kontinenten in ihrer historischen Entwicklung auch zugestanden hat.

Neben grundlegender humanitärer Entwicklungshilfe (Straßen, Brunnen, Krankenhäuser) gewinnt die finanzwirtschaftliche Entwicklungshilfe zunehmend an Bedeutung. Funktionierende, niedrigschwellige Finanzangebote – Stichwort Mikrofinanz – sind die Basisinfrastruktur für sich selbst verstärkende lokale Wirtschaftskreisläufe. Gerade den Sparkassen ist dieser ökonomische Grundgedanke ins Stammbuch geschrieben. Deshalb engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe seit vielen Jahren mit der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation (nachfolgend „Stiftung“ genannt) vom UN-Standort Bonn aus in der finanzwirtschaftlichen Entwicklungshilfe.

Der RSGV unterstützt zusammen mit der Stiftung ein Projekt im westafrikanischen Ghana: den Aufbau einer Akademie für den Verband der ghanaischen Spar- und Kreditgenossenschaften (Credit Unions Association, CUA). Ziel des Projektes ist es, das Bildungswesen des Verbandes inhaltlich und organisatorisch zu gestalten, nachdem CUA bereits aus Eigenbeiträgen die Räumlichkeiten des eigenen Konferenz- und Trainingszentrums errichtet hat. Angestrebt wird dabei auch, dass CUA sich in der weiteren Entwicklung der Unterstützung der Mitglieder und der eigenen Nachhaltigkeit gleichermaßen verpflichtet sieht. Dieses Selbstverständnis wird über die Bildungsarbeit hinaus in einem strategischen Planungsprozess verankert. Das RSGV-Stiftungsprojekt ist ein-

gebunden in die Gesamtheit der deutsch-ghanaischen Kooperationen zur Privatwirtschaftsförderung. Eine weitere enge Zusammenarbeit besteht mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), die CUA in weiteren Geschäftsbereichen, zum Beispiel im Marketing, Risikomanagement und der finanziellen Grundbildung unterstützt. Der RSGV hat im Projekt die Machbarkeitsstudie mitfinanziert und personelle Ressourcen für inhaltliche Betreuung und Koordination sowie aus der Sparkassenakademie für das Training zur Verfügung gestellt.



Nach verschiedenen vorbereitenden Maßnahmen läuft seit 2012 die eigentliche Projekthauptphase. Bislang sind für das Trainingszentrum „Credit Unions Training Center“ (CUTraC) verschiedene Kurse für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ehrenamtliche Aufsichtsräte und Ausschussmitglieder der Spar- und Kreditgenossenschaften entwickelt und erfolgreich eingeführt worden. Dazu wurde ein Team aus 30 Trainerinnen und Trainern aufgebaut, die aus dem nationalen Verband CUA und einzelnen Spar- und Kreditgenossenschaften stammen. Mit einem eigenen, vom Verband CUA übergeleiteten Trainer, einem Buchhalter und einem erstmals eigenverantwortlich verfügbaren Budget für operative Kosten hat sich die Handlungsfähigkeit CUTraCs bereits deutlich verbessert. Im Jahr 2014 konnte CUTraC wiederum die operativen Kosten voll decken. Die Abschreibungen des 2014 nochmals erweiterten Akademiegebäudes wurden weitgehend verdient. Neben den Einnahmen aus Training und Unterbringung, die von den entsendenden Spar- und Kreditgenossenschaften getragen werden, trägt die Vermietung von Zimmern und Konferenzräumen an Dritte zur Wirtschaftlichkeit von CUTraC bei. CUTraC hat im Jahr 2014 erstmals und mit großem Erfolg auch Leistungen über die ghanaischen Spar- und Kreditgenossenschaften hinaus erbracht. So wurden drei Trainer aus Gambia im CUTraC ausgebildet, und CUTraC-Trainer haben in Gambia zwei Seminare durchgeführt, die auf große Resonanz stießen.



Teilnehmer der westafrikanischen Konferenz (21.-23.08.2013) im Trainingszentrum der ghanaischen Spar- und Kreditgenossenschaften in Kasoa, Ghana



Die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Über die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation gibt die deutsche Sparkassenorganisation die über 200-jährige Erfahrung der Sparkassen an ähnliche Institute in Entwicklungs- und Schwellenländern weiter und stärkt damit die regionalen und lokalen Finanzstrukturen. Sie unterstützt diese Institute, professionell und profitabel zu arbeiten und gleichzeitig ihren sozialen Auftrag zu erfüllen, damit der Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen, aber auch Arme und soziale Randgruppen verbessert wird. Dabei erfolgt eine angepasste Übertragung der Erfolgsfaktoren der deutschen Sparkassen. Die Stiftung begleitet die Partnerinstitute bei ihrer institutionellen Weiterentwicklung durch praxisorientierte Beratung und Schulung. Damit werden langfristig die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbessert, Arbeitsplätze geschaffen und die Entwicklungsmöglichkeiten breiter Bevölkerungsschichten nachhaltig unterstützt.



Impulse für Europa Sparkassen und Genossenschaftsbanken als weltweites Vorbild für den Bankensektor

Im Umfeld der Europawahl im Mai 2014 luden die nordrhein-westfälischen Sparkassen und Genossenschaftsbanken gemeinsam mit der NRW-Landesregierung zur Veranstaltung „Impulse für Europa: Sparkassen und Genossenschaftsbanken als Erfolgsmodell“ nach Düsseldorf ein. Thema war die nachhaltige Stärkung dezentraler und regionaler Geschäftsmodelle.

Die Präsidenten der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände, Michael Breuer (RSGV) und Dr. Rolf Gerlach (SVWL), der Vorstandsvorsitzende des Rheinisch-Westfälischen

Genossenschaftsverbandes, Ralf W. Barkey sowie NRW-Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans appellierten dabei an die europäischen Institutionen, in der nächsten Legislaturperiode Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine verstärkte Entwicklung regional verankerter, auf den lokalen Mittelstand ausgerichteter Sparkassen und Genossenschaftsbanken überall in Europa möglich machten. Vielfalt und Differenziertheit sollten die politischen und regulatorischen Maximen für die europäischen Bankenmärkte, Subsidiarität und Regionalität wichtige Prinzipien europäischer Bankenstrukturen sein.

Die Verbände und der Finanzminister unterstrichen, dass sich Sparkassen und Genossenschaftsbanken in den letzten Jahren als verlässliche Finanzierungspartner der heimischen Wirtschaft bewährt hätten und stabiler Motor für den wirtschaftlichen Erfolg und die Stabilität des Landes gewesen seien. Insgesamt habe das Drei-Säulen-Modell der deutschen Kreditwirtschaft dafür gesorgt, dass Deutschland die internationale Finanzkrise besser als andere Länder gemeistert habe.

Unterstützung bei ihren Forderungen erhielten die Akteure durch Professor Dr. Richard A. Werner von der Universität Southampton. Der Wissenschaftler, der sich seit vielen

Jahren mit der Wirkungsweise regionaler Kreditinstitute beschäftigt, betonte: „Im Bankensektor ist das deutsche Modell der Sparkassen und Genossenschaftsbanken weltweit das attraktivste. Es hat sich in den vergangenen fünfzig Jahren als das beste erwiesen.“ Er forderte sogar, dieses Modell in möglichst vielen Ländern einzuführen, denn es fördere nachhaltiges Wachstum und das Gemeinwohl, vermeide Finanzkrisen sowie dramatische Einkommens- und Vermögenskonzentrationen.

Schlichtungsstelle Bewährt, gut und jetzt gemeinsam

Der RSGV bietet seinen Sparkassen und deren Kundinnen und Kunden seit 18 Jahren ein außergerichtliches Schlichtungsverfahren an: Bereits zum Jahresbeginn 1996 richtete er die Kundenbeschwerdestelle als neutrale und unabhängige Schlichtungsstelle ein. Seit November 2014 haben der Rheinische und der Westfälisch-Lippische Sparkassenverband eine gemeinsame Schlichtungsstelle für die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen.

Diese führt – wie auch die ehemalige Kundenbeschwerdestelle des RSGV – die Schlichtungsverfahren bei Meinungsverschiedenheiten aller Art durch, die aus der Geschäftsbeziehung zwischen Kundinnen und Kunden und den der Schlichtungsstelle angeschlossenen Sparkassen resultieren. Vorteil der Schlichtung: Sie bietet den Kundinnen und Kunden der Sparkassen die Möglichkeit, Meinungsverschiedenheiten und Störungen in den Geschäftsbeziehungen schnell, effektiv und kostengünstig zu klären und beizulegen. Damit ist sie ein bedeutender Ausdruck für die Kunden- und Verbraucherorientierung der Sparkassen.

Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz hat die Verfahrensordnung der Schlichtungsstelle genehmigt. Die Objektivität und Qualität des Schlichtungsverfahrens beruht jedoch nicht nur auf den Vorgaben der Verfahrensordnung; wesentlich für den Erfolg eines Schlichtungsverfahrens sind vielmehr auch die beruflichen

Prägung und Erfahrung der Persönlichkeiten, die mit der Aufgabe der Streitschlichtung betraut sind. Bei der Schlichtungsstelle bekleiden von daher langjährig erfahrene Richterpersönlichkeiten das Amt des Schlichters.

Eine der Grundvoraussetzungen für die Durchführung eines Schlichtungsverfahrens ist, dass die Beschwerde zulässig ist. Unzulässig ist eine Beschwerde zum Beispiel, wenn bereits ein Gerichtsverfahren anhängig ist. Der Großteil der Beschwerden ist meistens jedoch zulässig. Im Schlichtungsverfahren selbst sind Vergleiche ein bewährtes Lösungsinstrument. Im Übrigen: Die Ausgänge zugunsten der Kunden/ des Kunden oder zugunsten der Sparkasse halten sich insgesamt in etwa die Waage.

Die Beschwerden berühren ganz unterschiedliche Sachgebiete, wie zum Beispiel die Bereiche Kreditgeschäft, Kontoführung, Spar- oder Wertpapiergeschäft. Ein Beschwerde-Beispiel ist die Frage, ob Sparkassen für die treuhänderische Abwicklung von Darlehensablösungen ein Entgelt verlangen dürfen oder nicht. Während in den zurückliegenden Jahren zwischen 200 und 300 Beschwerden jährlich eingingen, gab es im Jahr 2014 einen rasanten Anstieg der Eingaben: Rund 1.860 Fälle wurden registriert. Dieser Anstieg beruhte im Wesentlichen auf der BGH-Rechtssprechung zur Zulässigkeit von Bearbeitungsentgelten bei Konsumentenkrediten.

Hier gibt's was auf die Ohren 36
Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland

Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland 39
Förderprojekte & Kulturpreise

Kinderfest und Weihnachtsbaumaktion 40
RSGV-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
erfüllen Herzenswünsche

Es gibt viele Gründe, einander die Hand zu reichen: zum Gruß, zur Versöhnung, zur Bekräftigung einer Abmachung, aus Zuneigung, Unsicherheit oder Angst. Ob jung oder alt, für alle bedeutet dies immer, sich der Unterstützung des anderen zu versichern und gleichzeitig die eigene Hilfe anzubieten. Genau deshalb ist sich der Mensch in seiner Solidarität mit anderen selbst am nächsten: Engagement lohnt sich also doppelt.



Hier gibt's was auf die Ohren Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland

Musik ist aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Man hört sie zu Hause beim Frühstück oder unter der Dusche, im Auto, in der Freizeit, sogar beim Zahnarzt. Manchmal erklingt sie nebenbei und man nimmt sie nur unterbewusst wahr; manchmal beschäftigt man sich aber auch aktiv mit Musik, zum Beispiel durch einen Konzertbesuch oder durch das Spielen eines Instruments.

Die Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland fördert nachhaltige Projekte, in denen es um die bewusste Wahrnehmung von Musik geht. Junge und alte Menschen sollen dabei für Musik sensibilisiert, Nachwuchskünstler gefördert und Projekte unterstützt werden, die rheinlandweite Ausstrahlung haben. 2014 gehörten unter anderem dazu der „Karneval der Tiere“ in Köln, die „Young Talent Stage“ in Düsseldorf und das „Festival für Alte Musik“ im Kloster Knechtsteden.

Der Karneval der Tiere Ein interaktives Musikprojekt

Jugendliche aus Kölner Schulen und die Profi-Musiker des Kölner Zentrums für Alte Musik haben im Rahmen des Kölner Fests für Alte Musik 2014 den „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns interaktiv auf die Bühne gebracht. Interaktiv heißt in dieser besonderen Inszenierung, dass sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Theaterprofis und das – überwiegend unwissende – Publikum einbezogen wurden. Die Kulturstiftung hat dabei mit 10.000 Euro maßgeblich zum Gelingen beigetragen. Eingebettet in einen zeitgemäßen Kontext, der die Themen Integration, Fremdheit und Heimat reflektiert, wurde die 1886 komponierte Suite zu einer modernen Interpretation:

Eine Gruppe Auswanderer – Erwachsene und Jugendliche – verschrägt es nach Köln. Sie sprechen kein Deutsch, haben keine Unterkunft und wissen nicht, wohin sie gehen sollen. Durch Zufall kommen sie an einem Haus vorbei, vor dem viele Leute stehen: Ein Theater, in dem Camille Saint-Saëns' „Le carnaval des animaux“ zu sehen sein sollte, das aber geschlossen ist. Niemand scheint von der Vorstellung zu wissen. Die Auswanderer beschließen, den vor dem Theater wartenden Menschen zu helfen. Sie dringen in das Gebäude ein, das komplett verwahrlost scheint. Künstler und Zuschauer legen gemeinsam Hand an, um den Spielort wohnlich zu machen und eine Vorstellung

möglich zu machen. Es stellt sich heraus, dass Musiker unter den Migranten sind, und auch im Publikum werden Musiker ausgemacht. Sie beschließen, den „Carnaval“ einfach selbst aufzuführen. Sogar ein Dirigent wird entdeckt und so geht die Vorstellung schließlich los.

Das ganze Stück basiert auf einem so einfachen wie klassischen Theatercoup: Sowohl unter den Auswanderern als auch unter dem Publikum befinden sich Profimusiker und Schauspieler, die mit den Gästen interagieren. Das scheinbar Zufällige ist Absicht und Plan. Die meisten Darsteller der Migranten sind jedoch tatsächlich Laien. Schülerinnen und Schüler aus Köln, die gemeinsam mit den Profis ihre Rollen einstudiert haben, spielen sich – gewissermaßen – selber und setzen ihre Fremdheits-erfahrungen theatralisch um.

Autor und Regisseur des Projektes ist der argentinische Künstler Adrian Schwarzstein. Der Spielleiter der Oper Tel Aviv hat sich in den vergangenen Jahren auf interaktive Theaterarbeit konzentriert und feiert damit weltweit Erfolge.



Festival für Alte Musik im Kloster Knechtsteden



fand ein Programm für Kinder und Jugendliche auf dem Gelände und in den Räumen des Klosters Knechtsteden sowie des benachbarten Norbert-Gymnasium Knechtsteden statt, das neben einer für Kinder und Jugendliche moderierten Aufführung der „Barca di Venezia per Padova“ von Adriano Banchieri ein Mitmach-Programm mit Anleitungen und Workshops zum Singen, Basteln von Masken, Theater-spiel und Tanz beinhaltete.

Die Besonderheit des diesjährigen Festival-Programms, das die Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland mit 25.000 Euro unterstützt hat, war die Kooperation mit dem Kölner Zentrum für Alte Musik (ZAMUS). So fanden dort an drei Tagen Symposien statt, die sich wissenschaftlich mit musikalischen Fragestellungen auseinandersetzten.

Unter dem Motto „Götter und Menschen“ bot das Festival für Alte Musik Knechtsteden 2014 Konzerte, Einführungsgespräche und ein umfangreiches Kinderprogramm. Dies sorgte für einen gelungenen Mix für Jung und Alt, für Ohren und Geist. Das Festival beinhaltete neun Konzerte, die überwiegend in der romanischen Basilika des Klosters Knechtsteden oder im benachbarten Kreismuseum in Zons stattfanden. Vor den meisten Konzerten erhielt das Publikum themenbezogene und wissenschaftlich fundierte Einführungsgespräche von namhaften Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Journalismus, Theologie oder Musik.

Das Konzertprogramm hatte mit hochkarätigen Musikern und Ensembles aus dem Bereich der Alten Musik viel zu bieten. Unter dem Titel „Junges Festival Knechtsteden“





Die „Young Talent Stage“ auf dem Open Source Festival Düsseldorf

In Düsseldorf liegen die Wurzeln der elektronischen Musik. Mit Bands wie Kraftwerk oder Kreidler ist die Stadt zum Zentrum dieser Musikform geworden. Auch der Nachwuchs in diesem Bereich will auf die Bühne, vor Publikum auftreten, sein Können präsentieren, Menschen begeistern und irgendwann – vielleicht – auch selbst berühmt werden. Auf dem Weg zum Erfolg braucht er ein Publikum, Fans und Unterstützer. Nicht zuletzt braucht er eine Bühne wie die Young Talent Stage. Diese Bühne für junge Nachwuchsmusiker hat im Rahmen des Musikfestivals Open Source – einem renommierten Festival für ambitionierte elektronische Pop- und Clubmusik – auf der Düsseldorfer Galopprennbahn seit einigen Jahren ihren festen Platz.

Gemeinsam mit der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf entwickelte die Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland mit den Veranstaltern des Festivals 2014 viele neue Ideen für ein innovatives Konzept der Young Talent Stage. So traten auf der Young Talent Stage 2014 nicht mehr nur junge Musikerinnen und Musiker aus Düsseldorf auf, sondern auch Newcomer aus ganz NRW. Erstmals wurde eine professionelle Fachjury berufen, um die Musiker auszuwählen, die auf der Young Talent Stage auftreten durften.

Die Neukonzeptionierung der Nachwuchsreihe umfasste 2014 weitere Kooperationen: So gab es beispielsweise an der Detmolder Hochschule für Architektur und Innenarchitektur einen Wettbewerb für die Festival-Bühne. Der Sieger-Entwurf wurde dank der Förderung durch die Stiftungen in die Realität umgesetzt und die alte Bühne

konnte somit in neuem Glanz erstrahlen und die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher auf die Young Talent Stage lenken. Darüber hinaus erarbeiteten die Stiftungen ein Kommunikationskonzept, um die jungen Musikerinnen und Musiker nachhaltig auf ihrem Weg zu unterstützen: Sie initiierten zum einen eine Pressekonferenz eigens für die Young Talent Stage, die in der Düsseldorfer Stadtsparkasse stattfand. Dort stellten sie das neue Konzept der Öffentlichkeit vor; auch die jungen Musiker der jurierten Bands waren anwesend. Zum anderen entwickelten die Stiftungen die Idee von Band-Steckbriefen und setzten diese grafisch um. Auf der Website des Open Source Festivals war in diesen Steckbriefen über die Hoffnung, die Vorbilder und die Motivation der Newcomer zu lesen – und darüber hinaus, was Musik und speziell der Auftritt auf der Young Talent Stage für sie bedeutet. Zudem dokumentierte ein Fotograf den Bau der Bühne von seinen Anfängen bis zur seiner Fertigstellung. Diese Fotos waren ebenfalls auf der Open-Source-Website zu sehen.



Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland Förderprojekte & Kulturpreise

2014 stellte die Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland 326.161 Euro für die Förderung kultureller Projekte zur Verfügung. Diese finanzielle Unterstützung verstärkt das Engagement der örtlichen Sparkassen und ermöglicht die Förderung besonderer kultureller Projekte. Unter anderem gefördert wurden die großen Ausstellungen „Die Heiligen Drei Könige“ im Museum Schnütgen in Köln (30.000 Euro) und das Lehmbruck Museum Duisburg, das zum 50-jährigen Bestehen eine Förderung für die Jubiläumsausstellung „Sculpture 21st“ (25.000 Euro) erhielt. Darüber hinaus unterstützte die Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland das 10. Internationale Niederrhein Musikfestival (10.000 Euro) und das Leseprojekt für Jungs „kicken & lesen“ (10.000 Euro).

Die Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland ehrte im Jahr 2014 die Fotografin Hilla Becher mit dem Großen Kulturpreis. Mit der Vergabe von 30.000 Euro ist dieser Preis eine der höchstdotierten Auszeichnungen in Deutschland. Der aus Bielefeld stammende junge Fotograf Simon Sola Holischka erhielt auf Vorschlag von Hilla Becher den Förderpreis und damit ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro. Den mit ebenfalls 5.000 Euro dotierten Jugend-Kulturpreis 2014 erhielt das Bilderbuchmuseum auf Burg Wissem in Troisdorf.

Kinderfest und Weihnachtsbaumaktion RSGV-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllen Herzenswünsche

Sich gesellschaftlich zu engagieren, ist auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RSGV nichts Fremdes. Neben vielfältigen privaten Engagements – vom Vorlesen bei Kindern mit Leseschwäche über ehrenamtliches Arbeiten im Pflegeheim bis hin zur Tätigkeit als Schöffe – gibt es mittlerweile auch zwei feste Aktionen, die sie als RSGVlerinnen und RSGVler zu Gunsten anderer initiieren. Das ist zum einen das Kinderfest an den Unikliniken in Essen und zum anderen die Weihnachtsbaumaktion.

Um die kleinen Patienten der Unikliniken Essen für wenigstens einen Tag von ihrem Klinikdasein abzulenken, organisierte am Fronleichnamstag 2014 ein mit Kolleginnen und Kollegen der Stadtparkasse Düsseldorf und ehemaligen RSGVlern personell verstärktes Team zum vierten Mal ein schönes Kindersommerfest. Zahlreiche Stände waren schnell aufgebaut, so dass gelacht, gebastelt, geschossen, gespielt, aber auch gefuttert werden konnte. Für die Erfolge beim Dosenwerfen und Torwandschießen gab es schöne Geschenke, die insbesondere die Verbundpartner großzügig beigesteuert hatten. Auch das von der Geschäftsleitung gesponserte Hot-Dog-Mobil hatte sehr regen Zulauf. Zudem unterhielt das Phantasialand neben dem Maskottchen gleich mit einem großen Spielstand, so dass für eine weitere Attraktion gesorgt war.

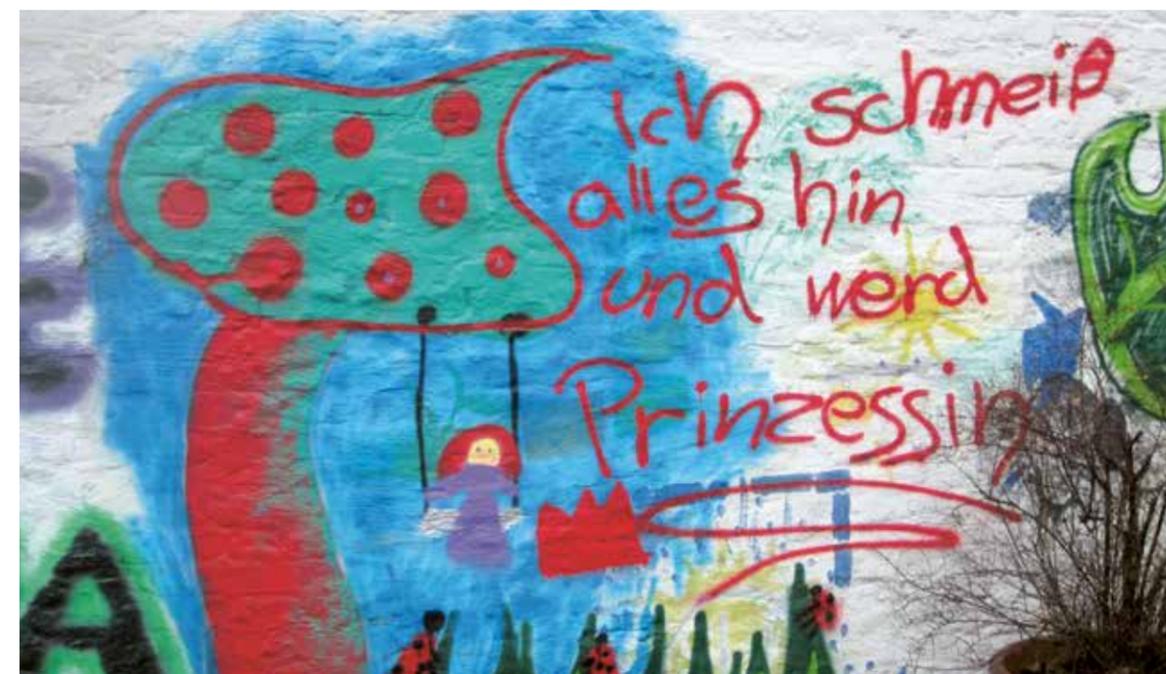
Im Dezember 2014 dann veranstaltete der RSGV zum dritten Mal in Folge eine Weihnachtswunschbaumaktion. Neben der üblichen weihnachtlichen Dekoration hingen insgesamt dreißig Briefumschläge an der Weihnachts-tanne im Foyer des Verbandes. Jeder von ihnen enthielt einen Herzenswunsch eines vom Düsseldorfer TrebeCafé betreuten jungen Mädchens. Die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter des RSGV konnten die Briefumschläge abhängen und sich um die Wunscherfüllung kümmern.

Das TrebeCafé in Düsseldorf gehört zur Diakonie Düsseldorf und ist Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen, die von ihrem Zuhause weggelaufen sind und auf der Straße leben – einige, weil sie missbraucht und geschlagen wurden. Die Mitarbeiterinnen dort wollen den Mädchen helfen, Vertrauen zu entwickeln – zu sich selbst, aber auch zu anderen – und sie darin unterstützen, „Leben zu lernen“. Dass sich jemand Gedanken über ein Geschenk für sie macht und ihnen damit Wertschätzung signalisiert, sind die jungen Frauen nicht gewohnt.

Umso größer war ihre Freude und Überraschung, als sie im Rahmen eines weihnachtlichen Mittagessens am Heiligen Abend von ihren Betreuerinnen die Geschenke überreicht bekamen, die die RSGV-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sie besorgt hatten.

Diese hatten sich nämlich – erneut – nicht lumpen lassen: Die Umschläge am Weihnachtsbaum waren schneller weg, als man gucken konnte. Die unterschiedlichen Wünsche der Mädchen – von Haarfärbemittel über Bücher und Hundefutter bis zu einem Fußballtrikot – wurden erfüllt und zudem von den Schenkenden liebevoll verpackt. Eine kleine RSGV-Delegation sammelte die Geschenke und transportierte sie vor dem vierten Advent zum TrebeCafé. Zum Respekt gegenüber den jungen Frauen gehörte nämlich auch, ihrer Weihnachtsfeier nicht beizuwohnen, sondern ihren vom TrebeCafé geschaffenen geschützten Raum zu respektieren.



Bunte Graffitis an den Hauswänden des TrebeCafé in Düsseldorf als Reaktion auf das bisher eher graue Leben der jungen Frauen.



Ein Lächeln trotz schwerer Krankheit – helfende Hände ermöglichen das Kindersommerfest der Uniklinik Essen.

DekaBank 44

Deutsche Leasing 45

Finanz Informatik 46

LBS West 47

Landesbank Hessen-Thüringen 48

ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG 49

Provinzial Rheinland 50

Das Ineinandergreifen von Einzelementen zu einem stimmigen Ganzen veranschaulicht, wie wichtig Gemeinschaft und Teamarbeit sind. Nur durch Zusammenarbeit und Vernetzung kommt es zu den besten Ergebnissen.

DekaBank

Wertpapierhaus der Sparkassen

Wertpapierhaus der Sparkassen

Als Wertpapierhaus der Sparkassen hat die Deka ihre Eigentümer und exklusiven Vertriebspartner auch 2014 in allen Bereichen des Wertpapiergeschäfts unterstützt. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase wurde das gemeinsame Ziel bekräftigt, den Anteil von Wertpapieranlagen in der Vermögensstruktur der Sparkassenkunden Schritt für Schritt zu steigern und damit die Basis für eine solide finanzielle Zukunftsvorsorge zu stärken.

Mit der 2013 begonnenen und 2014 konsequent fortgeführten Neuausrichtung der Deka-Vertriebseinheiten gelang im zurückliegenden Jahr die Trendwende im Retailgeschäft. Im institutionellen Geschäft hat die Deka-Gruppe ihr Beratungs- und Dienstleistungsangebot ebenfalls ausgedehnt, sodass ihre Dienste als Partner für Vermögensbewirtschaftung sowie Liquiditäts- und Risikosteuerung noch stärker genutzt werden. Die reibungslose Integration des kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäfts der Landesbank Berlin und der Fondsgesellschaft LBB-INVEST hat das Wertpapier- und Kapitalmarktgeschäft der Deka-Gruppe gestärkt und den Kundenkreis erweitert.

Absatz- und Bestandentwicklung

Der kräftige Anstieg der Total Assets um 31,6 Mrd. Euro auf 220,4 Mrd. Euro beruhte vorwiegend auf organischem Wachstum, das auf höhere Mittelzuflüsse und die positive Wertentwicklung, insbesondere bei Wertpapierfonds, zurückging. Rund 10 Mrd. Euro steuerte die erstmals einbezogene LBB-INVEST bei. Die Nettovertriebsleistung legte sowohl im Fonds- als auch im Zertifikatesgeschäft kräftig auf insgesamt mehr als 13 Mrd. Euro zu. Neben einer höheren Bruttovertriebsleistung trugen dazu auch geringere Mittelabflüsse bei.

Innovative Produkte im Niedrigzinsumfeld

Innovative Deka-Produkte eröffneten Anlegern auch 2014 die Möglichkeit, in einem Umfeld historisch niedriger Zinsen risikokontrolliert in die Kapitalmärkte zu investieren. So wurde die erfolgreiche Deka-BasisStrategie-Reihe um zwei Fonds mit einer offensiveren Ausrichtung erweitert. Ebenfalls neu aufgelegt wurde mit Deka-StrategieInvest ein Fonds für das risikogesteuerte Aktieninvestment. Mit den im Fokus stehenden Produktlösungen im Kontext der Niedrigzinsphase hat die Deka ein zentrales Bedürfnis vieler Sparkassenkunden adressiert und fördert damit eine stärkere Hinwendung der Anleger zu Wertpapierinvestments.

Gute Ratings, viele Auszeichnungen

Das Magazin Focus Money zeichnete die Deka im Rahmen der Studie „Kundenliebling 2014“ mit dem Silber-Siegel aus. Hier erzielte die Deka vor allem beim Thema Qualität gute Bewertungen. Das Geschäftsfeld Immobilien erhielt von der Agentur Scope Analysis mit AA+ erneut ein sehr gutes Rating für die Management-Qualität. Auch die Immobilienfonds bestätigten weitgehend ihre Qualität. Besonders positiv bewertete Scope die im Branchenvergleich überdurchschnittlich risikoarme Liquiditätsstruktur der Fonds.

2014 unterzog sich die Deka Investment erstmals dem umfassenden „Feri Asset Manager Rating“ und erreichte auf Anhieb die zweitbeste Note auf einer insgesamt zwölfstufigen Skala: „AA: Asset Manager mit ausgezeichnete Qualität“. Bei den Euro FundAwards im Januar 2015 erhielten elf Fonds von Deka und LBB-INVEST insgesamt 20 Auszeichnungen für ihre Wertentwicklung. Im „Fonds-Kompass“ der Zeitschrift Capital erhielt die Deka im Februar 2015 zum dritten Mal in Folge die Höchstnote von fünf Sternen.

Deutsche Leasing

Asset Finance und Asset Services für den Mittelstand – in Deutschland und weltweit

In einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld konnten die Sparkassen ihr gemeinsames Leasinggeschäft mit der Deutschen Leasing im Jahr 2014 auf 3,26 Mrd. Euro ausweiten. Das entspricht einem Wachstum von 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders stark wuchsen die Segmente S-Individual-Leasing sowie das an die Deutsche Leasing vermittelte Vernetzungsgeschäft. Die Sparkassen im Verbandsgebiet des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands erreichten ein Neugeschäftsvolumen von 545 Mio. Euro.

Im vergangenen Jahr wurde über die Hälfte aller außenfinanzierten Investitionen in Deutschland mittels Leasing realisiert. Bei einem Gesamtvolumen von 50,2 Mrd. Euro entwickelte sich der bundesweite Leasingmarkt laut Bundesverband Deutscher Leasingunternehmen (BDL) mit einem Plus von 6,1 Prozent positiv. Das Mobilien-Leasing wuchs um 6 Prozent; das Immobilien-Leasing konnte um 10,7 Prozent zulegen. Bei zurückhaltender Investitionstätigkeit vieler mittelständischer Unternehmen konnte die Leasingwirtschaft ihren Marktanteil ausbauen: So wuchs das Leasing-Neugeschäft das vierte Jahr in Folge dynamischer als die Ausrüstungsinvestitionen insgesamt.

Das Sparkassen-Leasing konnte mit einem Wachstum von 9 Prozent die Entwicklung des Gesamtmarkts deutlich übertreffen. Starke Zuwächse verzeichneten insbesondere die Produktlinie S-Individual-Leasing – für komplexe und beratungsintensive Investitionsprojekte über 150.000 Euro Anschaffungswert – sowie das Vernetzungsgeschäft. Insgesamt erreichte das S-Individual-Leasing ein Volumen von 775 Mio. Euro (plus 10,2 Prozent), im Vernetzungsgeschäft wurden 1,16 Mrd. Euro realisiert (plus 10,4 Prozent). Durch die Vernetzung mit der Deutschen Leasing können die Sparkassen ihren Kunden Objekt-Know-how und umfassende Services zur Verfügung stellen. Dies gilt beispielsweise für IT-Hard- und Software-Lösungen, Fuhrpark-Leasing und -management sowie für internationale

Investitionen und Absatzfinanzierungen. Im Ausland kann die Deutsche Leasing Sparkassenkunden in 23 Ländern weltweit unterstützen – von den USA und Kanada über Brasilien und Europa bis nach China.

Die positive Entwicklung des Vernetzungsgeschäfts spiegelt das gestiegene Interesse der mittelständischen Kunden an ergänzenden Asset Services wider. Von der herstellerunabhängigen Beschaffung über Wartungsleistungen, Versicherungen und die zertifizierte Datenlöschung im IT-Bereich bis hin zu kompletten Fuhrparkmanagement-Lösungen unterstützt die Deutsche Leasing mittelständische Unternehmen. Mit dem Factoring-Angebot der Deutsche Leasing-Tochter Universal Factoring nutzen die Sparkassen zudem speziell auf sie und ihre Kunden zugeschnittene Lösungen in der Forderungsfinanzierung und im Forderungsmanagement.

Ausblick 2015: Asset-Finance-Geschäft bietet Marktchancen

Der Sachverständigenrat prognostiziert für 2015 ein verhaltenes Wirtschaftswachstum in Deutschland von 1 Prozent, wobei die größten Impulse durch einen Anstieg der Inlandsnachfrage kommen sollen. Unter Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Prognosen ist davon auszugehen, dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiterhin gebremst verlaufen und anfällig für Rückschläge bleiben wird. Nichtsdestoweniger bestehen für das gemeinsame Asset-Finance-Geschäft von Sparkassen und Deutscher Leasing weiterhin erhebliche Marktchancen und Entwicklungspotenziale. Insbesondere das internationale Geschäft sowie das Breitengeschäft mit Geschäfts- und Gewerbekunden sind erwartete Wachstumfelder. Gleich, ob in Deutschland oder weltweit, ob bei Einzelinvestitionen oder komplexen Projekten – der Mittelstand hat mit den Sparkassen und der Deutschen Leasing verlässliche Partner an seiner Seite.

Finanz Informatik

Erfolgreiche Arbeit für den Verbund

Erfolgreiche Weiterentwicklung von OSPlus im Multikanal

Im Jahr 2014 investierten die Sparkassen 120 Mio. Euro in die Weiterentwicklung von OSPlus. Die Finanz Informatik (FI) stellte zwei OSPlus-Releases mit zahlreichen Neuentwicklungen und Erweiterungen bereit. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Erweiterungen in der Anlageberatung im stationären Vertrieb und der Ausbau der Internet-Filiale für den medialen Vertrieb. Nicht zuletzt deswegen wurden erneut beim ibi Website Rating die vorderen Plätze von Instituten belegt, die die Internet-Filiale nutzen. Weiterentwicklungen zur Unterstützung der Abwicklungsprozesse in den Sparkassen trugen ebenfalls dazu bei, Effizienzpotenziale in den Sparkassen zu heben.

OSPlus_neo

Eine neue, benutzerfreundliche Oberfläche, die Beratern und Kunden einen kanalübergreifenden Zugriff über unterschiedliche Geräte wie Tablets, Smartphones oder PCs erlaubt. Erste Beratungsmodule mit OSPlus_neo wird die FI im Jahr 2015 den Sparkassen zur Verfügung stellen.

Mobiles Angebot weiter ausgebaut

Mit intelligenten Apps und einem integrierten Kommunikationskanal bieten die Sparkassen ihren Kunden mobile Mehrwerte. Mit beeindruckenden Downloadzahlen (mehr als neun Millionen Mal) zählen die Apps „Sparkasse“, „Sparkasse+“ und „S-Prepaid“ zu den am meisten heruntergeladenen Finanz-Apps. Die Weiterentwicklung stand auch in 2014 gemeinsam mit der hierauf spezialisierten Tochter Star Finanz auf der Agenda der FI. Auch der Ausbau mobiler Angebote für Sparkassenmitarbeiter geht voran: Mit der „OSPlus-Vertrieb: Berater-App“, „OSPlus-Abwicklung: Disposition“, „Management-Cockpit“ und „IT-Management: SYS-Watch“ können die Mitarbeiter jederzeit und überall beraten, abwickeln, steuern und managen.

Kosten weiter im Griff – Verbundgeschäft ausgebaut

Auch 2014 hat die FI mit einem aktiven Kostenmanagement die IT-Kosten der Sparkassen positiv beeinflusst. Trotz steigender Preise konnten die Kosten im OSPlus-Kerngeschäft für die Sparkassen stabil auf Vorjahresniveau gehalten werden. Im Landesbanken- und Verbundgeschäft baut die FI ihr Geschäft kontinuierlich aus und hebt so die in der IT der Sparkassen-Finanzgruppe liegenden Potenziale. Hierbei teilt sich die FI die Aufgaben mit ihren auf das Landesbanken- und Verbundpartnergeschäft spezialisierten Tochtergesellschaften Finanz Informatik Technologie Service (FI-TS) und Finanz Informatik Solutions Plus (FI-SP) auf.

Mit der Entwicklung einer einheitlichen Bausparlösung auf Basis von OSPlus hilft die FI, IT-Dienstleistungen innerhalb der Sparkassenorganisation zu bündeln. OSPlus-LBS soll ab 2016 bereitstehen und dann sukzessive bei den Landesbausparkassen eingeführt werden.

Durch die Zusammenarbeit mit PlusCard und Bayern Card-Services baut die FI ihr Leistungsportfolio hinsichtlich des technischen Kreditkarten-Processings und dessen stufenweiser Übernahme bis 2017 aus. Zum Jahreswechsel 2014/2015 hat die FI hier die technische Verantwortung für weitere 7,5 Millionen Kreditkarten bei rund 280 Instituten übernommen.

Konsolidierung von Standorten und Rechenzentren

Die Standortbündelung auf Frankfurt, Münster und Hannover wurde zum 1. Januar 2014 umgesetzt. Parallel findet eine Konsolidierung der Rechenzentren (Fellbach/ Stuttgart, Hannover, Münster/Greven) auf die beiden RZ-Standorte Hannover und Münster sowie die Vereinheitlichung der Betriebsweisen statt. Die Ausbauarbeiten in Greven und die Neubauarbeiten in Hannover-Pattensen haben in 2014 planmäßig begonnen und liegen im Zeit- und Kostenplan.

LBS West

Wohn-Riester setzt neue Maßstäbe

Die LBS West hat sich in der von der Europäischen Zentralbank durch ihre anhaltende Politik des billigen Geldes weiter verschärften Niedrigzinsphase auch 2014 gut behauptet. Die Kunden vertrauten auf die Stärke des Bausparens als staatlich gefördertes Zinssicherungsinstrument und die eigene Immobilie als ideale Altersvorsorge: Die neu abgeschlossene Bausparsumme lag 2014 mit 9,1 Mrd. Euro wieder auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Die rheinischen Sparkassen steuerten 2,3 Mrd. Euro zum Neugeschäft der LBS West bei. Der Marktanteil der Bausparkasse wuchs um zwei Prozentpunkte auf 42,2 Prozent.

Im Wohn-Riester-Segment setzte die LBS West in 2014 neue Maßstäbe und schrieb das bisher beste Jahr ihrer Unternehmensgeschichte: Die Kunden schlossen Riester-Bausparverträge in Höhe von 2,2 Mrd. Euro (+ 21,5 Prozent) ab. Diese staatlich geförderte Form der Altersvorsorge macht mittlerweile fast ein Viertel des Neugeschäfts der LBS West aus. Die Sparkassen im Rheinland steuerten Riester-Bausparverträge in Höhe von 426 Mio. Euro (+ 36,8 Prozent) zu diesem Erfolg bei.

Treiber waren unter anderem die neuen Einsatzmöglichkeiten von Wohn-Riester: So werden Immobilienfinanzierungen aus den Jahren vor 2008 sowie barrierearme Umbauten gefördert, die sogenannte „graue Modernisierung“. Um die Altersvorsorge mit einer selbstgenutzten Immobilie weiter zu fördern, ist es jetzt nur konsequent, Wohn-Riester auch für die „grüne“ Modernisierung zu öffnen. Ein modernisiertes Eigenheim spart etliches an Energiekosten und erhöht den Lebensstandard der Immobilienbesitzer.

Im Finanzierungsgeschäft der LBS West sicherten sich erneut viele Kunden die niedrigen Zinsen für ihre Hypothekenfinanzierung mit einem Bausparvertrag ab: 2014 lag das Volumen der in Finanzierungen eingebundenen Bausparverträge bei 2,7 Mrd. Euro (+ 3 Prozent). Die Sparkassen im Rheinland trugen wie im Vorjahr 1,1 Mrd. Euro dazu bei. Die Berater der LBS West führten den Sparkassen im RSGV im Gegenzug Kredite in Höhe von gut 410 Mio. Euro zu. Insgesamt nähert sich der Bestand der mit Bausparverträgen unterlegten Finanzierungen bei der LBS West damit der 20-Mrd.-Euro-Grenze.

Mit diesen guten Zahlen im Rücken geht die LBS West die zukünftigen Herausforderungen an. Die Regulierungsflut der EU und die politisch gewollte Niedrigzinsphase zwingen die LBS West jedoch dazu, die Unternehmensstrategie im neuen Leitbild „LBS 2020“ weiter zu schärfen. Zukünftig wird die LBS West noch mehr Wert auf eine stringente Gesamtbanksteuerung legen, die Vertriebswege – auch digital – noch besser verzahnen, auf die Kapitalmarktbedingungen angepasste Produkte entwickeln und einen kosteneffizienten Betrieb auf Basis des gruppen-einheitlichen neuen IT-Systems gewährleisten müssen.

Die Voraussetzungen der LBS West gestärkt aus der Niedrigzinsphase hervorzugehen sind da: Im Markt ist das Produkt Bausparen als staatlich gefördertes Finanzierungs- und Zinssicherungsinstrument weiter stark gefragt. Die Entwertung der Spargelder führt dazu, dass die Immobilie als sicherer Anker für die Altersvorsorge und das Ersparte noch mehr an Bedeutung gewinnt.

Landesbank Hessen-Thüringen Mit konstant gutem Ergebnis

Die Helaba hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 607 Mio. Euro (+ rd. 25 Prozent) erzielt. Nach Steuern nahm das Ergebnis um 18,5 Prozent auf 397 Mio. Euro zu. Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase und deutlich gestiegener regulatorisch bedingter Bankstrukturkosten ist es der Helaba damit gelungen, das bisher beste Ergebnis in der Unternehmensgeschichte zu erzielen. An der guten Entwicklung der Ertragskraft partizipieren die Träger und Kapitalgeber mit einer erneut angehobenen Ausschüttung von 12,8 Prozent. Die harte Kernkapitalquote beträgt 14,3 Prozent. Die Eigenkapitalausstattung der Helaba erfüllt alle derzeit bekannten aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Erfolgsfaktor „operatives Kundengeschäft“

Basis des Geschäftserfolgs ist die konsequente Ausrichtung auf das operative Kundengeschäft. Dies lässt sich an der Ergebnisentwicklung aller Geschäftssegmente nachvollziehen. Im mittel- und langfristigen Neugeschäft hat die Bank das Abschlussvolumen um sechs Prozent auf 18,4 Mrd. Euro gesteigert. Der Bestand an Kundenforderungen blieb auf dem Vorjahresniveau von 91 Mrd. Euro stabil. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme, der Maßstab für den Grad der Verzahnung der Bank mit der Realwirtschaft, betrug 56 Prozent.

Im Immobilienkreditgeschäft erhöhte sich das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft um 9 Prozent auf 9,6 Mrd. Euro. Im Geschäftsfeld Corporate Finance lag das Abschlussvolumen mit 4,6 Mrd. Euro um rund 7 Prozent über dem Vorjahr. Das auf das Kundengeschäft ausgerichtete Kapitalmarktgeschäft behauptete mit einem Volumen von knapp 4 Mrd. Euro seine führende Marktstellung im Corporate Schuldscheingeschäft. Für das eigene Refinanzierungsgeschäft wurden mittel- und langfristige Mittel in Höhe von 15,2 Mrd. Euro beschafft. Im Geschäftsfeld Financial Institutions and International Public Finance wurde das Kreditgeschäft mit der Öffent-

lichen Hand im Ausland unverändert auf qualitativ erste Adressen begrenzt. Im Asset Management konnte die Helaba Invest die von ihr verwalteten Spezialfonds auf ein Volumen von gut 100 Mrd. Euro weiter ausbauen.

Verbundzusammenarbeit weiter intensivieren

Die Verbundintensität ist in Hessen-Thüringen auf hohem Niveau stabil und erreicht in NRW nach zwei Jahren der Zusammenarbeit weitgehend die vereinbarten Ziele. Im ersten Halbjahr 2015 wird ein neuer Vertriebsstandort in Münster seine Arbeit aufnehmen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Helaba ihre Vertriebsstrategie im Verbundgeschäft neu ausgerichtet mit dem Ziel, die Zusammenarbeit mit den Sparkassen weiter zu intensivieren. Den Sparkassen steht jetzt jeweils ein zentraler Zielkundenbetreuer zur Verfügung.

Seit Anfang 2014 setzt die Helaba eine neue strategische Ausrichtung in der Außenhandelsfinanzierung um. Sie wird dadurch sowohl ihr Angebot für eigene Zielkunden signifikant verbessern als auch in diesem Geschäftsfeld bevorzugter Verbundpartner der Sparkassen werden. Angeboten werden nun alle wertigen Produkte der Außenhandelsfinanzierung sowie eine neue leistungsfähige IT-Infrastruktur für die Abwicklung des dokumentären Auslandsgeschäftes. Mit Korrespondenzbankverbindungen in 120 Ländern begleitet die Helaba die Kunden in Regionen mit hohen deutschen Außenhandelsvolumina. In Singapur wurde eine neue Repräsentanz errichtet.

Das durch die zunehmende Digitalisierung veränderte Kundenverhalten stellt die Sparkassen vor neue Herausforderungen. Dieser Entwicklung trägt die Helaba im Zahlungsverkehr/Cash Management Rechnung. Die Helaba verfolgt – im Rahmen einer vom DSGVO getragenen Strategie – das Ziel, die Sparkassen zu unterstützen und sich im E- und M-Commerce mit wettbewerbsfähigen Bezahlfahrern besser zu positionieren.

ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG Position im Rechtsschutzmarkt weiter gestärkt

Im Geschäftsjahr 2014 hat die ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Partner für Rechtsschutz in der Sparkassen-Finanzgruppe, ihren Wachstumskurs weiter fortgesetzt und somit ihre Position als einer der führenden Anbieter im deutschen Rechtsschutzmarkt nachhaltig gestärkt. Erneut lieferten markt- und kundengerechte Bausteinprodukte entscheidende Impulse. In puncto Kundenzufriedenheit setzte die ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG abermals hohe Maßstäbe. So wurden dem Unternehmen 2014 zum siebten Mal in Folge die renommierten KUBUS-Gütesiegel verliehen. In den Kategorien Betreuungsqualität und Gesamtzufriedenheit erzielte die ÖRAG die Höchstnote „Hervorragend“. Gewürdigt wurde die Kundenfreundlichkeit der ÖRAG ebenfalls von der Zeitschrift Finanztest. Das Magazin verlieh der Produktkombination Privat-, Berufs-, und Verkehrs-Rechtsschutz darüber hinaus die Gesamtwertung „gut“. Ein weiteres deutliches Zeichen für die Einhaltung hoher, kundenorientierter Qualitätsansprüche belegte die regelmäßig durchgeführte Kundenbefragung. Im vergangenen Jahr bewerteten mehr als 90 Prozent der Befragten den Kundenservice der ÖRAG in puncto Engagement, Freundlichkeit und Fachkompetenz mit „gut“ oder „sehr gut“. Leicht angestiegen ist zudem die Weiterempfehlungsquote, die im vergangenen Jahr rund 98 Prozent erreichte.

D.R.S. – Rechtsdienstleistungen auf höchstem Niveau

Als Tochter der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG ist die D.R.S. Deutsche Rechtsanwalts Service GmbH seit 2009 dafür zuständig, gehobene Rechtsdienstleistungen zu gewährleisten. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde das Netzwerk an selbstständigen Kanzleien erneut vergrößert, mit dem Ziel einer bedarfsgerechten und flächendeckenden Erweiterung. 2014 stand zudem ganz im Zeichen der Digitalisierung. Dabei ging es unter anderem um die Implementierung der webbasierten Anwaltssuche in die Internetauftritte der Sparkassen.

Deutsche Assistance Versicherung AG – innovativ und serviceorientiert

Im Auftrag der öffentlichen Versicherer hat die ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG die Deutsche Assistance Versicherung AG gegründet. Intention des Unternehmens ist es, die wachsende Nachfrage nach geeigneten Convenience-Lösungen im Finanzverbund mit einem gemeinsamen Risikoträger zu bedienen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf komfortablen Beistandsleistungen, die im Rahmen innovativer Schutzbriefkonzepte die organisatorische Abwicklung und das finanzielle Risiko absichern, zum Beispiel im Rahmen der MasterCard Gold.

Serviceorientierter Dienstleistungspartner

Die Deutsche Assistance Service GmbH überzeugte im Markt als starker Dienstleistungspartner mit ganzheitlichem Service. Als Spezialist für die Erbringung von Assistance-Leistungen verfügt das Unternehmen über Infrastrukturen, mit denen sich die Unterstützungsleistungen ebenso hochwertig wie wirtschaftlich organisieren lassen. Ihre wesentlichen Bausteine sind der 24-Stunden-Service, die fachlich versierten Mitarbeiter und ein weltweites Dienstleisternetzwerk. Das breite Kompetenzspektrum der Deutschen Assistance Service GmbH deckt dabei Beistandsleistungen in den Bereichen Kraftfahrt, Medizin und Immobilien ab.

Provinzial Rheinland

Mit gutem Geschäftsergebnis weiter auf Wachstumskurs

Trotz eines nach wie vor anspruchsvollen Marktumfelds konnte sich die **Provinzial Rheinland Gruppe** auch im Jahr 2014 erfolgreich behaupten und gute Geschäftsergebnisse erzielen. Die Beitragseinnahmen der Gruppe stiegen um 3,8 Prozent auf insgesamt 2,6 Mrd. Euro. Zu diesem Wachstum haben maßgeblich die Kompositversicherer beigetragen, die mit 5,3 Prozent nunmehr das siebte Jahr in Folge stärker gewachsen sind als der Markt. Besonders in der Kraftfahrtversicherung wurde mit etwa 8,2 Prozent ein deutlicher Beitragsanstieg erzielt. Erfreulicherweise konnten zudem in den meisten anderen Sachversicherungssparten ebenfalls positive Zuwächse erreicht werden. Auch in der Lebensversicherung nahmen die Beitragseinnahmen zu und stiegen um 2,3 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro.

Die **Provinzial Rheinland Versicherung AG** wies in der Schaden- und Unfallversicherung ein sehr gutes versicherungstechnisches Bruttoergebnis aus. Die gebuchten Bruttobeiträge des Gesamtgeschäftes stiegen um 4,7 Prozent auf 1,09 Mrd. Euro. Für das selbst abgeschlossene Geschäft erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 4,2 Prozent auf 1,03 Mrd. Euro und lagen damit deutlich über dem Branchenwert von 3,2 Prozent. Zu diesem Ergebnis beigetragen haben insbesondere die Kraftfahrtsparten (inkl. Kraftfahrt-Unfall) mit einem Anstieg von 6,5 Prozent. Die Combined Ratio für das selbst abgeschlossene Geschäft stieg leicht um 3,4 Prozentpunkte und lag mit 88,8 Prozent weiterhin deutlich unterhalb der GDV-Hochrechnung des Marktes von 95 Prozent.

In der **Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,3 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro. Im selbst abgeschlossenen Geschäft konnte ein Zuwachs von 2,4 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro verzeichnet werden. Diese positive Entwicklung resultierte aus dem deutlichen Zu-

wachs des Einmalbeitragsgeschäftes, das bedingt durch das Jahresendgeschäft im Zuge der Absenkung des Höchstrechnungszinses um 11,6 Prozent auf 549,3 Mio. Euro anstieg. Bei den gebuchten laufenden Beiträgen wurde ein Rückgang um 3,4 Prozent auf 749,1 Mio. Euro verzeichnet.

Auch die Tochtergesellschaften haben sich im Geschäftsjahr 2014 hervorragend entwickelt: Die **Sparkassen Direktversicherung AG** hat erneut ein deutliches Beitragsplus erreichen können. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen stiegen um 18,2 Prozent von 59,1 Mio. Euro auf 69,8 Mio. Euro. Die Combined Ratio hat sich von 104,9 auf 93,8 Prozent deutlich verbessert und liegt wieder unter Marktniveau. Das Ergebnis konnte stabil bei 4,7 Mio. Euro gehalten werden. Erfreulich ist die Fülle von Preisen, die der Direktversicherer für seinen Kundenservice erhalten hat. Nur stellvertretend genannt sei der Deutsche Servicepreis 2015 verliehen vom Deutschen Institut für Servicequalität.

Die **ProTect Versicherung AG** gehört als 100-prozentige Tochter der Provinzial Rheinland Versicherung AG zur Unternehmensgruppe der Provinzial Rheinland Holding. Als Spezialversicherer im Kreise der öffentlichen Versicherer bietet das Unternehmen die Absicherung von Arbeitseinkommensverlusten. Im Geschäftsjahr 2014 konnte sie Beitragseinnahmen in Höhe von 78 Mio. Euro erzielen.

Die **Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt** mit Sitz in Detmold ist seit 2009 eine 100-prozentige Tochter der Provinzial Rheinland Holding. Der Versicherer betreibt alle Sparten der Schaden- und Unfallversicherung in seinem Geschäftsgebiet. Im Geschäftsjahr 2014 verzeichnete das Unternehmen eine Steigerung der Beitragseinnahmen um 3,5 Prozent auf insgesamt 96 Mio. Euro.

→ STATISTISCHE DATEN

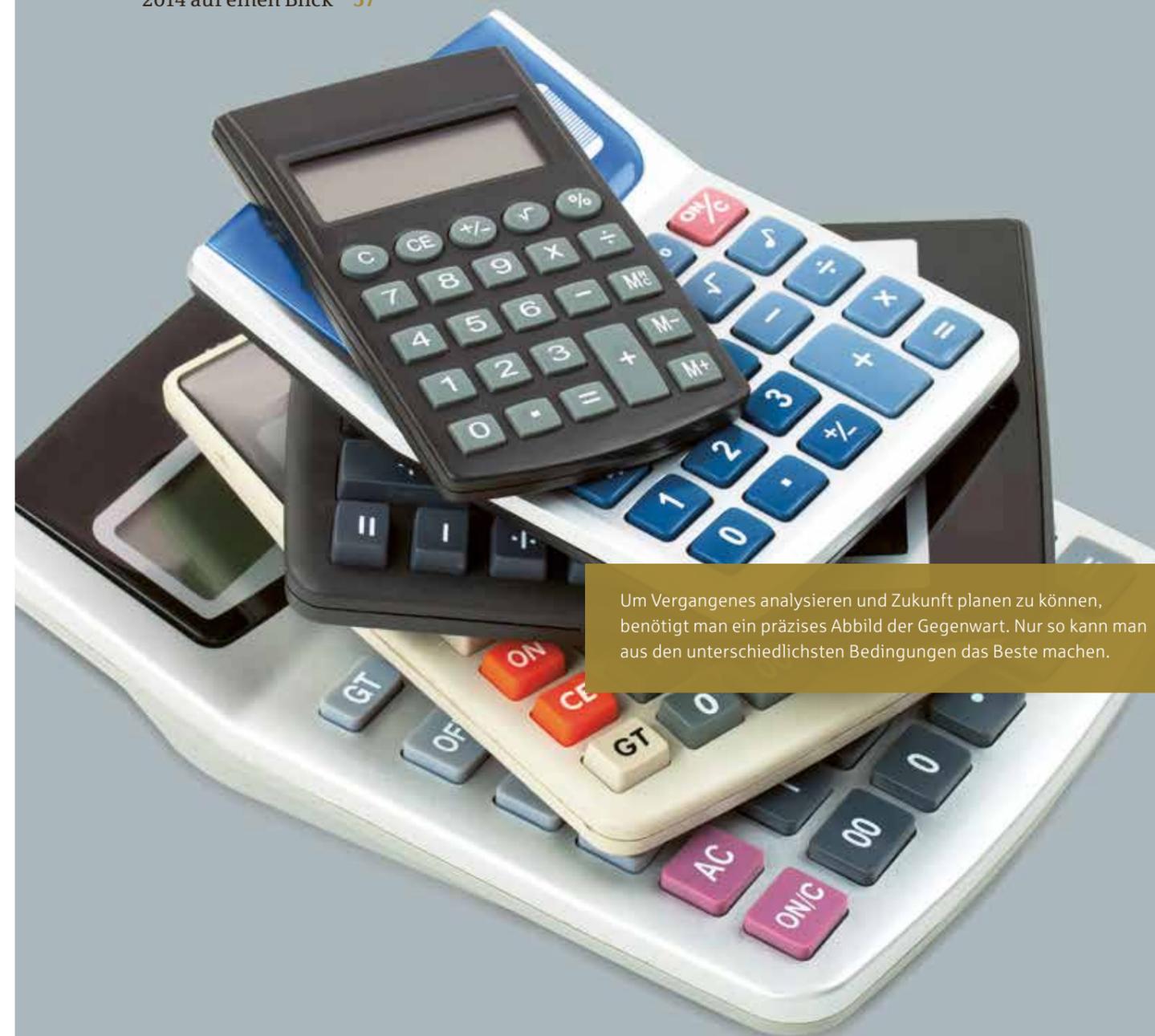
Statuszahlen der rheinischen Sparkassen 52

Verbindlichkeiten 54

Forderungen 55

Bilanzsummen 56

2014 auf einen Blick 57



Um Vergangenes analysieren und Zukunft planen zu können, benötigt man ein präzises Abbild der Gegenwart. Nur so kann man aus den unterschiedlichsten Bedingungen das Beste machen.

Statuszahlen* der rheinischen Sparkassen

Aktiva

	Ende 2014 in Mio. €	Anteile in Prozent
Kassenbestand	1.095	0,7
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.751	1,1
Wechsel, refinanzierbar	0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	9.355	6,1
Forderungen an Kunden	111.678	72,4
davon:		
unter 5 Jahren	15.777	10,2
5 Jahre und darüber	95.876	62,1
Wechsel (ohne refinanzierbare Wechsel)	27	0,0
Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel)	24.048	15,6
davon:		
Geldmarktpapiere	0	0,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	18.472	12,0
Aktien u.a. nicht festverzinsl. Wertpapiere	5.576	3,6
Beteiligungen	2.310	1,5
Anteile an verbundenen Unternehmen	447	0,3
Treuhandvermögen	76	0,0
Sachanlagen	1.338	0,9
Sonstige Aktiva	2.172	1,4
Summe der Aktiva	154.270	100,0

*etwaige Differenzen rundungsbedingt

Passiva

	Ende 2014 in Mio. €	Anteile in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	110.929	71,9
davon:		
Spareinlagen	38.236	24,8
Eigenemissionen	11.431	7,4
Sonstige Verbindlichkeiten	61.262	39,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.392	15,8
Treuhandverbindlichkeiten	76	0,0
Rückstellungen und Wertberichtigungen	1.881	1,2
Eigenkapital (einschl. Genussrechtskapital)	9.166	5,9
Sonstige Passiva	7.827	5,1
Summe der Passiva	154.270	100,0

Datenbasis: Bilanzstatistik der rheinischen Sparkassen per 31.12.2014

Verbindlichkeiten und Spareinlagen

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Beträge in Mio. €)

Bestand Ende	Spareinlagen	Eigenemissionen	tägl. fällige Einlagen	Termineinlagen	Verbindlichkeiten insgesamt	Veränderung zum Vorjahr in %
2004	39.558,9	18.866,2	26.668,1	11.011,2	96.104,4	-0,7
2005	39.235,8	18.166,7	28.937,3	10.260,6	96.600,4	0,5
2006	38.367,0	19.229,3	28.959,9	11.923,7	98.479,9	1,9
2007	35.588,1	21.044,5	29.083,8	15.361,3	101.077,7	2,6
2008	35.075,7	19.613,1	30.369,3	19.177,8	104.235,9	3,1
2009	37.267,4	15.964,0	39.451,2	9.973,9	102.656,4	-1,5
2010	38.685,4	13.836,6	42.614,2	9.620,2	104.756,4	2,0
2011	38.493,1	14.162,3	42.505,2	11.082,0	106.242,6	1,4
2012	38.192,6	13.619,0	47.609,2	7.831,5	107.252,3	1,0
2013	38.394,2	12.650,9	51.261,9	6.558,7	108.865,7	1,5
2014	38.236,1	11.430,8	55.471,2	5.790,7	110.928,8	1,9

Zusammensetzung der Spareinlagen nach Kündigungsfristen (Beträge in Mio. €)

Bestand Ende	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit vereinbarter Kündigungsfrist über 3 Monate		Spareinlagen insgesamt	Veränderung zum Vorjahr in %
	Betrag	Anteil in %	Betrag	Anteil in %		
2004	33.173,9	83,9	6.385,0	16,1	39.558,9	-0,4
2005	33.283,4	84,8	5.952,4	15,2	39.235,8	-0,8
2006	31.338,5	81,7	7.028,5	18,3	38.367,0	-2,2
2007	28.412,7	79,8	7.175,4	20,2	35.588,1	-7,2
2008	28.431,9	81,1	6.643,8	18,9	35.075,7	-1,4
2009	29.652,9	79,6	7.614,5	20,4	37.267,4	6,2
2010	31.908,2	82,5	6.777,2	17,5	38.685,4	3,8
2011	32.704,4	85,0	5.788,7	15,0	38.493,1	-0,5
2012	32.326,6	84,6	5.866,1	15,4	38.192,6	-0,8
2013	33.221,5	86,5	5.172,7	13,5	38.394,2	0,5
2014	33.225,2	86,9	5.010,8	13,1	38.236,1	-0,4

Stand: 31.12.2014

Forderungen an unsere Kunden

Kurz- und mittelfristige Forderungen (Beträge in Mio. €)

Bestand Ende	Forderungen				Veränderung zum Vorjahr in %	darunter: Forderungen an	
	Kurzfristig	Mittelfristig	Wechselkredite	Insgesamt		Unternehmen und Privatpersonen	öffentliche Haushalte
2004	13.259,0	5.525,3	113,6	18.897,9	-8,1	16.619,6	1.964,2
2005	12.184,1	5.153,5	91,5	17.429,1	-7,8	15.193,6	1.740,7
2006	11.725,5	5.236,6	80,9	17.043,0	-2,2	14.932,4	1.730,3
2007	11.589,2	5.836,0	77,2	17.502,4	2,7	15.494,8	1.572,2
2008	13.185,3	6.215,9	57,2	19.458,4	11,2	16.134,0	2.693,2
2009	11.689,3	7.487,4	45,8	19.222,5	-1,2	15.570,0	3.010,9
2010	10.682,0	7.678,0	41,2	18.401,2	-4,3	14.647,5	3.146,8
2011	11.166,3	7.888,0	35,4	19.089,7	3,7	14.444,7	4.128,0
2012	11.184,6	7.015,4	29,4	18.229,4	-4,5	14.542,5	3.174,5
2013	10.314,1	6.568,2	26,7	16.909,0	-7,2	13.297,9	3.056,3
2014	9.479,7	6.297,3	28,1	15.805,1	-6,5	12.131,5	3.139,4

Langfristige Forderungen (Beträge in Mio. €)

Bestand Ende	Unternehmen und Privatpersonen	Anteil in %	öffentliche Haushalte	Anteil in %	Insgesamt*	Veränderung zum Vorjahr in %
2005	76.732,0	93,5	4.034,5	4,9	82.050,7	3,0
2006	78.147,1	93,4	4.063,2	4,9	83.645,2	1,9
2007	79.425,5	92,9	4.311,5	5,0	85.467,0	2,2
2008	81.646,1	93,5	3.795,9	4,3	87.318,6	2,2
2009	83.133,3	93,1	4.213,2	4,7	89.292,0	2,3
2010	84.524,4	92,8	4.542,2	5,0	91.058,0	2,0
2011	85.583,6	92,8	4.679,9	5,1	92.189,2	1,2
2012	86.842,5	92,7	4.859,5	5,2	93.636,4	1,6
2013	87.693,7	92,5	5.073,9	5,4	94.838,0	1,3
2014	88.153,3	91,9	5.501,9	5,7	95.875,6	1,1

Stand: 31.12.2014

* Im ausgewiesenen Gesamtbetrag zusätzlich enthalten: Forderungen an inländische Organisationen ohne Erwerbszweck sowie an ausländische Unternehmen und Privatpersonen.

Rheinische Sparkassen nach Bilanzsummen

Rang	Sparkasse	Bilanzsumme in Tsd. Euro
1	KölnBonn	27.547.060
2	Köln, KSK	23.235.289
3	Düsseldorf, SSK	11.485.612
4	Aachen	10.287.301
5	Krefeld	8.385.677
6	Essen	8.107.377
7	Wuppertal	6.987.123
8	Neuss	6.419.860
9	Duisburg	5.603.427
10	Mönchengladbach	4.701.721
11	Düren	3.497.267
12	Hilden-Ratingen-Velbert	3.316.888
13	SK am Niederrhein	3.151.269
14	Leverkusen	3.120.268
15	Heinsberg	3.061.393
16	Mülheim	2.778.055
17	Düsseldorf, Kr	2.627.935
18	Oberhausen	2.452.698
19	Solingen	2.262.599
20	Euskirchen	1.815.605
21	Wesel	1.717.383
22	Dinslaken	1.556.967
23	Remscheid	1.454.722
24	Langenfeld	1.357.442
25	Kleve	1.245.909
26	Gummersbach	1.217.868
27	Emmerich-Rees	800.552
28	Wiehl	769.668
29	Haan	683.285
30	Wermelskirchen	643.614
31	Goch	583.071
32	Radevormwald	557.220
33	Bad Honnef	518.348
34	Straelen	319.641
	RSGV	154.270.114

Stand: 31.12.2014

Die rheinischen Sparkassen 2014 auf einen Blick

154,3	Milliarden € Bilanzsumme
110,9	Milliarden € Kundeneinlagen
111,7	Milliarden € Kreditvolumen
34	Sparkassen mit
1.022	Geschäftsstellen und
265	SB-Geschäftsstellen
31.721	Mitarbeiter/-innen
2.467	davon Auszubildende
5,5	Millionen Girokonten
5,6	Millionen SparkassenCards
2.560	Geldausgabeautomaten

Stand: 31.12.2014

→ IMPRESSUM

Herausgeber:

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

Redaktion:

Notker Becker

Eva Linnenbaum

Margareta Rieck

Benning, Gluth & Partner, Oberhausen

Organe/Gremien: Eva Linnenbaum, Sabrina Loers

Statistische Daten: Werner Profitlich

Konzeption und Gestaltung:

Benning, Gluth & Partner, Oberhausen

Fotonachweis:

DIAG GmbH & Co. KG IV (21), Oliver Eltinger (39), fotolia (28), FotoSchiko (38), Fotostudio Schmidt-Dominé (7, 17, 41 unten), Cornelis Gollhardt (15), Heike Katthagen (17), franckreporter/iStock (42-43), Kreissparkasse Heinsberg, Mareike Foecking (24), Martin Meissner (32), Ulf Philipowski (Titel, 18-19, 22-25, 34-35), Martin Prinz (31), Martin Roos (37 Mitte, unten), Michael Rathmann (36-37 oben), RSGV (41 oben), shutterstock (51), Sparkasse Neuss, Evelyn Voigt (26-27)

Druck:

Basis-Druck GmbH, Duisburg

Rheinischer Sparkassen-
und Giroverband (RSGV)
Postfach 10 42 64
40033 Düsseldorf

Kirchfeldstraße 60
40217 Düsseldorf

Telefon: 0211 3892-01
Telefax: 0211 3892-240

Internet: www.rsgv.de
E-Mail: info@rsgv.de